



Statistische Rundschau Nordrhein Westfalen

Herausgeber

Landesamt
für Datenverarbeitung und Statistik
Nordrhein-Westfalen

1

Januar 1992

Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen

44. Jahrgang . Januar 1992

ISSN 0934-6767

Erscheinungsfolge: monatlich

Herausgeber:
Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik
Nordrhein-Westfalen

Hauptschriftleitung: Dr. Diemar Kühn
Redaktion: Udo Nockemann, Hans Lohmann
Jahresabonnement: 48,-DM, Einzelheft: 5,-DM

Bestellungen nehmen entgegen:
das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW,
Postfach 10 11 05, Mauerstraße 51, 4000 Düsseldorf 1
Fernruf: (0211) 9449-01
sowie der Buchhandel.

Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Quellenangabe gestattet

Bestell-Nr. Z 01 1 9201



Inhalt

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	Das multivariate Spektrum der Gemeinden des Landes Nordrhein-Westfalen in anschaulicher Darstellung	5
Preise, Löhne und Gehälter	Bruttojahresverdienste in Industrie und Handel 1990	12
	Preisindex für die Lebenshaltung im Dezember 1991	24
Handel und Gastgewerbe	Umsatz im Einzelhandel November 1991	14
	Der Fremdenverkehr 1990	15
Baugewerbe	Beschäftigte im Ausbaugewerbe im Juni 1991 sowie Umsatz 1990	18
	Beschäftigte im Bauhauptgewerbe im Juni 1991	18
	Bauproduktion im Oktober 1991	18
Bevölkerung	Ausländische Neugeborene 1990	18
Landwirtschaft	Pferdebestände am 3. Dezember 1990	19
<hr/>		
	Tabellenteil	26
	Zahlenspiegel	31

Zeichenerklärung

(nach DIN 55 301)

- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden (genau null)
- Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- () Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann
- / keine Angabe, da der Zahlenwert nicht sicher genug ist
- X Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl

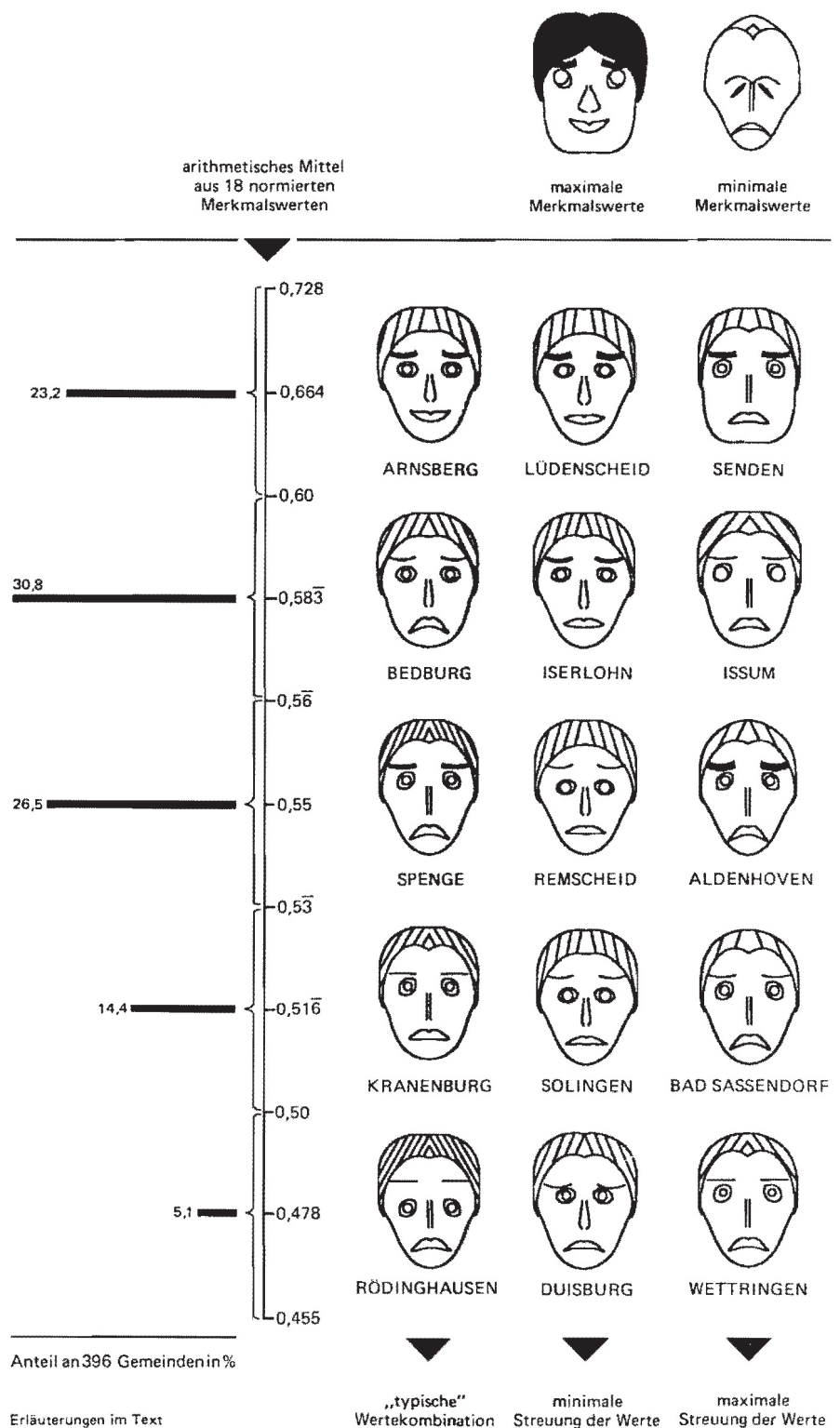
Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden der Einzelwerte.

Das multivariate Spektrum der Gemeinden des Landes Nordrhein-Westfalen in anschaulicher Darstellung

Zur Beschreibung von Regionen wurde im Heft 1/1991 der Statistischen Rundschau Nordrhein-Westfalen unter anderem eine graphische Methode der Datenpräsentation dargestellt¹⁾. Die Graphiken zeigen schematisierte menschliche Gesichter, deren Zügen symbolische Bedeutungen gegeben werden, indem bestimmte Merkmale einer Region bestimmten Gesichtsparemetern zugeordnet werden und somit die Ausprägung jedes Merkmals durch die Ausprägung des entsprechenden Gesichtsparemeters wiedergegeben wird. Auf diese Weise ist es möglich, eine große Anzahl von Merkmalen simultan übersichtlich und anschaulich darzustellen. Das Verfahren wurde bisher zur Beschreibung der Emscherzone und der Hellwegzone des Ruhrgebietes – Regionen, die zu wirtschaftsstatistischen und -politischen Zwecken aus benachbarten Gemeinden gebildet worden sind – angewendet²⁾. Dabei sollte mit den ausgewählten Merkmalen ein so weit wie möglich umfassender Überblick über das gesamte laufende Angebot der amtlichen Statistik an kleinräumigen wirtschaftlichen, sozialen, umweltbezogenen und demographischen Daten gegeben werden. Zu den Merkmalen gehörten sowohl solche, bei denen hohe Werte für die betrachtete Region vorteilhaft sind – z. B. Einkommen und Wirtschaftskraft –, als auch solche, bei denen hohe Werte als nachteilig anzusehen sind – z. B. Umweltbelastungen – bzw. bei denen die Merkmalsausprägungen keine oder keine eindeutige Aussage zur Güte der Region liefern. Die folgende Untersuchung unterscheidet sich von den bisherigen in zweifacher Weise:

1) Vgl. W. Gerß: Multivariate Beschreibung von Regionen. Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen, Heft 1/1991, S. 15 ff.

2) Vgl. W. Gerß: Die Emscherzone; Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen, Heft 4/1991, S. 178 ff. - Die Hellwegzone des Ruhrgebietes; Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen, Heft 5/1991, S. 268 ff.



Erstens werden nur einheitlich „gerichtete“ Merkmale verwendet, bei denen die Region durch einen hohen Wert als „relativ gut“ und durch einen niedrigen Wert als „relativ schlecht“ beurteilt wird; zudem sind bei keinem ausgewählten Merkmal negative Werte möglich. Auf diese Weise wird erreicht, daß die Anschaulichkeit der Gesichterdarstellung erheblich zunimmt; denn eine als „gut“ beurteilte Region erscheint – in den jeweils relevanten Gesichtszügen – als vitales bzw. lachendes, eine als „schlecht“ beurteilte Region dagegen als verhärmtes bzw. melancholisches Gesicht. Zweitens werden nunmehr alle Gemeinden des Landes Nordrhein-Westfalen einzeln untersucht, d. h. nicht mehr zu bestimmten Gemeindegruppen zusammengefaßt. Jede „Region“ umfaßt somit nur noch eine einzige Gemeinde. Der multivariate Zustand der Gemeinde wird gewissermaßen durch das insgesamt eher lachende oder eher weinende Gesicht des Bürgermeisters symbolisiert. Die graphische Darstellung beschränkt sich dabei hier auf einige ausgewählte Gemeinden. Die in diesem Aufsatz verwendeten Daten beziehen sich bei den meisten Merkmalen auf das Berichtsjahr 1990; nur auf davon abweichende Berichtsjahre wird besonders hingewiesen. Alle Ausgangsdaten stammen aus dem normalen laufenden – überwiegend jährlichen – Aufbereitungsprogramm der amtlichen Statistik und werden in der Regel entweder gemeindeweise veröffentlicht oder sind in dieser kleinräumigen Gliederung in der Landesdatenbank Nordrhein-Westfalen gespeichert und damit – abgesehen von geheimzuhaltenden Einzelangaben – grundsätzlich auch für externe Nutzer verfügbar. Nur wenige Daten – Aggregate der Sozialproduktsberechnung – sind nach Gemeinden nicht veröffentlicht bzw. für externe Nutzer abrufbar und stehen daher in dieser kleinsten regio-

nen Gliederung nur zur amtsinternen Weiterverarbeitung zur Verfügung.

Zur graphischen Darstellung wird hier das sog. „Chernoff-Gesicht“³⁾ in der von Flury und Riedwyl weiterentwickelten Form⁴⁾ verwendet⁵⁾. Bei der Gesichterdarstellung wird jedes darzustellende Merkmal einem bestimmten Parameter des menschlichen Gesichts zugeordnet. In der vorliegenden Untersuchung wird z. B. das Merkmal „Verfügbares Einkommen je Einwohner“ durch den Gesichtsparmeter „Größe der Pupillen“ wiedergegeben; d. h. die gezeichnete Pupille ist umso größer, je höher das Pro-Kopf-Einkommen ist. Insgesamt stehen die in der Übersicht auf Seite 26 aufgeführten 18 Gesichtsparmeter zur Verfügung. Damit können auf jeder Gesichtshälfte bis zu 18 Merkmale dargestellt werden. Von der programmtechnisch gegebenen Möglichkeit, die beiden Gesichtshälften unabhängig voneinander zu variieren, wird hier kein Gebrauch gemacht. Jeder Merkmalswert wird auf beiden Hälften dargestellt; die Gesichter sind damit symmetrisch. Abgesehen von der Möglichkeit der asymmetrischen Darstellung wird die graphische Kapazität der Gesichter voll ausgenutzt. Die demnach einbezogenen 18 Merkmale lassen sich zu 8 Merkmalsgruppen zusammenfassen, die durch die Stichwörter „Entsorgung“ (4 Merkmale), „Wirtschaftskraft“ (3), „Einkommen“ (2), „Finanzen“ (2), „Grundfläche“ (2), „Schulbildung“ (2), „Verkehrsunfälle“ (2) und „Kran-

kenhäuser“ (1) gekennzeichnet werden können und damit ein breites Merkmalspektrum wiedergeben. Die Übersicht gibt an, welches dieser Merkmale durch welchen Gesichtsparmeter dargestellt wird. Bei dieser Zuordnung wurde nach der Regel vorgegangen, daß inhaltlich besonders eng zusammengehörige Merkmale auf „verwandte“ Gesichtsteile abgebildet werden. So werden z. B. die Merkmale der Entsorgung den Parametern der Augenbrauen zugeordnet.

Einige der der Gesichterdarstellung zugrundeliegenden Merkmale sind Anteile und können daher nur Werte von Null bis 1 (bzw. bis 100 %) haben. Der theoretische Minimalwert (Null) bzw. Maximalwert (+1) dieser Merkmale wird jedoch nicht unbedingt von einer Gemeinde tatsächlich erreicht. Die meisten Merkmale sind keine Anteile; ihr theoretisches Minimum beträgt zwar ebenfalls Null, ihr Maximum liegt dagegen nicht fest. Um den Merkmalen ein vergleichbares Wertespektrum zu geben, werden sämtliche Merkmale (X) – einschließlich der Anteile – wie folgt in graphisch dargestellte Merkmale Z transformiert:

$$Z = \frac{X - a}{b - a} \quad \text{mit } a = \text{Min}(X) \text{ und } b = \text{Max}(X)$$

Die Umrechnung bewirkt generell, daß die transformierten Werte in dem Intervall $[\text{Null} \leq Z \leq +1]$ liegen; d. h. aus $\text{Min}(X)$ wird stets $Z = \text{Null}$, und aus $\text{Max}(X)$ wird $Z = +1$. Mit $\text{Min}(X)$ ist hier das theoretische Minimum – also Null –, mit $\text{Max}(X)$ das bei einer der 396 nordrhein-westfälischen Gemeinden tatsächlich vorkommende Maximum des Merkmals X gemeint. Die graphische Darstellung der Z-Werte anstelle der ursprünglichen X-Werte bewirkt, daß sämtliche Merkmale gleiche Wertebereiche erhalten, so daß die Beurteilung einzelner Merkmalswerte in bezug auf die theoretischen Extremwerte über alle Merkmale direkt vergleichbar wird.

3) H. Chernoff: The use of faces to represent points in k-dimensional space graphically. *Journal of the American Statistical Association*, Band 68 (1973), S. 361 – 368.

4) B. Flury und H. Riedwyl: Graphical representation of multivariate data by means of asymmetrical faces. *Journal of the American Statistical Association*, Band 76 (1981), S. 757 – 765.

5) Das zugehörige ADV-Programm („GFACE procedure“) wurde dem Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen in ursprünglicher Version von Dr. Rudolf Schosser, Universität Heidelberg, und in angepaßter Form von Dr. M. Schüpbach, Universität Bern, zur Verfügung gestellt.

In der Übersicht werden einige Merkmale als „komplementär“ bezeichnet. Bei diesen Merkmalen sind ursprünglich hohe Werte für die betrachtete Gemeinde als nachteilig und ursprünglich niedrige Werte als vorteilhaft anzusehen; die primären Ausprägungen der Merkmale sind also in anderer „Richtung“ zu interpretieren, als es der Logik der Gesichterdarstellung entspricht. Ein Beispiel ist das Merkmal „Anzahl der Straßenverkehrsunfälle je 1 000 Einwohner“. Um derartige Merkmale „richtig“ auszurichten, werden statt ihrer – aus der o. a. Transformation hervorgegangenen – Z-Werte die zugehörigen komplementären Werte „1-Z“ graphisch dargestellt. Damit tragen z. B. niedrige ursprüngliche – d. h. hohe komplementäre – Werte der Anzahl der Straßenverkehrsunfälle genauso zu einem lachenden Gesichtsausdruck bei wie hohe ursprüngliche (nichtkomplementäre) Werte des Pro-Kopf-Einkommens.

In der Abbildung auf Seite 5 sind die Gesichter einiger Gemeinden des Landes Nordrhein-Westfalen dargestellt. Die ausgewählten Gemeinden lassen das gesamte Spektrum der tatsächlich beobachteten Merkmalswerte sichtbar werden. Auf der senkrechten Achse ist das ungewogene arithmetische Mittel der 18 normierten Merkmalswerte – d. h. der Z-Werte bzw. der komplementären Werte „1-Z“ – abzulesen. Als „typische“ Wertekombination werden die normierten Werte derjenigen Gemeinde dargestellt, für die das arithmetische Mittel dem jeweiligen Skalenwert der senkrechten Achse am nächsten kommt. Von den – nach entsprechender Rundung des arithmetischen Mittels – ebenfalls diesem Skalenwert zuzuordnenden Gemeinden werden außerdem die Gemeinde mit der kleinsten Streuung (Varianz) und die Gemeinde mit der größten Streuung der normierten Werte dargestellt. Um

über die ausgewählten Einzelfälle hinaus einen Gesamtüberblick über das Gewicht der verschiedenen Skalenwerte zu geben, enthält die Abbildung ferner die Häufigkeitsverteilung aller 396 Gemeinden des Landes Nordrhein-Westfalen über die gesamte Skala der senkrechten Achse. Zur besseren Orientierung und zur Einordnung der dargestellten empirischen Merkmalswerte werden schließlich die beiden – von keiner Gemeinde erreichten – Extremgesichter wiedergegeben, die dann erscheinen, wenn alle normierten Merkmalswerte einheitlich maximal (+1) bzw. minimal (Null) sind.

Im folgenden werden die verwendeten Merkmale näher beschrieben. Die mit dem Stichwort „Schulbildung“ gekennzeichneten Merkmale sind der Anteil der Personen ohne Hauptschulabschluß an den Schulabgängen aller weiterführenden allgemeinbildenden Schulen (%) (Ifd. Nr. 1 in der Übersicht auf Seite 26) und der Anteil der Abiturienten (allgemeine Hochschulreife) an den Schulabgängen (%) (Nr. 4). Die Daten stammen aus der für jedes Schuljahr durchgeführten Statistik der allgemeinbildenden Schulen; zu diesen gehören nicht die beruflichen Schulen und die Hochschulen. Die Schulen sind verwaltungsrechtlich definiert als Bildungsstätten, in denen Unterricht nach einem aufsichtsbehördlich festgesetzten oder genehmigten Lehrplan erteilt wird und die einem Direktor oder Rektor unterstehen. Diese Abgrenzung läßt sich nicht generell der Statistik zugrundelegen; daher gelten hier als Schulen alle Einrichtungen, die ein einheitliches Bildungsziel bzw. Qualifikationsniveau haben. „Weiterführende“ Schulen sind die im Anschluß an die Grundschule (erste bis vierte Klassenstufe) besuchten Schulen. Als Schulentlassene werden die Schüler gezählt, die nach Erfüllung der Vollzeitschulpflicht aus einer Schule mit einem Abgangszeugnis (bei erfolglosem Besuch) oder Abschluszeugnis (bei erfolg-

reichem Besuch) entlassen werden. Dabei wird unterschieden nach Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluß, mit Hauptschulabschluß, mit Realschulabschluß (Fachoberschulreife), mit Fachhochschulreife (Fachoberschulabschluß) und mit Hochschulreife (Gymnasialabschluß). Die Hauptschulen umfassen die fünfte bis zehnte Klassenstufe, vermitteln eine allgemeine Bildung als Grundlage für eine praktische Berufsausbildung und bereiten in der Regel auf den Besuch der Berufsschule vor. Die Realschulen umfassen ebenfalls die fünfte bis zehnte Klassenstufe und eröffnen den Zugang zu den Fachoberschulen. Die Gymnasien umfassen die fünfte bis zehnte Klassenstufe sowie die elfte bis dreizehnte Jahrgangsstufe und liefern mit ihrem Abschluszeugnis den Befähigungsnachweis für das Studium an Hochschulen. Die allgemeine Hochschulreife (Abitur) kann außer an organisatorisch selbständigen Gymnasien auch an den mit Gesamtschulen – das sind Schulen der fünften bis zehnten Klassenstufe mit integriertem Stufenaufbau, bei denen die verschiedenen Schularten zu einer Einheit zusammengefaßt sind – verbundenen gymnasialen Oberstufen sowie an Gymnasialsonderschulen (z. B. für Sehbehinderte oder Hörgeschädigte) erworben werden.

Zur Merkmalsgruppe „Einkommen“ gehören das verfügbare Einkommen sowie das Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommen je Einwohner (DM) (Nr. 2 und Nr. 3). Die Daten stammen aus der Volkseinkommensberechnung für das Berichtsjahr 1988. Bei beiden Merkmalen handelt es sich um Einkommen der privaten Haushalte einschließlich der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck (Kirchen, politische Parteien, Gewerkschaften, Vereine u. a.). Den Daten liegt das „Inländerkonzept“ zugrunde, d. h. die ausgewiesenen Einkom-

men sind den in der jeweiligen Gemeinde ansässigen Empfängern zugeflossen, unabhängig davon, ob sie bei innerhalb oder außerhalb der Gemeinde ansässigen Wirtschaftseinheiten entstanden sind. Das Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommen umfaßt das Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit und das Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen. Zum Einkommen aus unselbständiger Arbeit gehören die Bruttolöhne und -gehälter (vor Abzug der Sozialbeiträge der Arbeitnehmer und der Lohnsteuer) sowie die Sozialbeiträge der Arbeitgeber; diese schließen neben den tatsächlichen Sozialbeiträgen an die Sozialversicherung, an Versicherungsunternehmen und an Pensionskassen auch sog. „unterstellte“ Sozialbeiträge (Aufwendungen für die Beamtenversorgung oder aufgrund betrieblicher Ruhegeldverpflichtungen) ein. Zum Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen gehören die Einkommensarten Zinsen, Nettopachten und Einkommen aus immateriellen Werten, Dividenden und sonstige Ausschüttungen der Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit sowie Einkommen der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit. Das verfügbare Einkommen ergibt sich aus dem Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommen nach Subtraktion der geleisteten laufenden Übertragungen (vor allem direkte Steuern, geleistete Sozialbeiträge und geleistete soziale Leistungen) und nach Addition der empfangenen laufenden Übertragungen (vor allem empfangene soziale Leistungen und empfangene unterstellte Sozialbeiträge). Dieses Einkommen trägt seine Bezeichnung, weil es für den privaten Verbrauch und für die Ersparnisbildung zur Verfügung steht. Es ist ein Indikator des materiellen Wohlstands der Wohnbevölkerung und gibt Aufschluß über die potentielle Kaufkraft der privaten Konsumenten insgesamt oder pro

Kopf. Die als Bezugsgröße verwendete Einwohnerzahl ist die Wohnbevölkerung im Jahresdurchschnitt. Die Berechnung des Einkommens in der regionalen Gliederung nach Gemeinden steht in engem Zusammenhang mit den Berechnungen für andere Gebietseinheiten (Kreise, Bundesländer, Bundesgebiet). Dazu wird ein stark differenziertes Schätzsystem unter Heranziehung vieler statistischer Quellen verwendet⁶⁾.

Das erste zur Merkmalsgruppe „Finanzen“ gehörende Merkmal ist der Schuldenstand der Gemeinde je Einwohner (DM) (Nr. 5). Datenquelle ist die jährliche Schuldenstatistik der öffentlichen Haushalte, in der unter anderem sämtliche Gemeinden erfaßt werden. Der Erhebungsstichtag ist der 31. Dezember, die als Bezugswerte verwendeten Einwohnerzahlen beziehen sich allerdings auf den 30. Juni des Berichtsjahres. Im Schuldenstand werden alle Schulden nachgewiesen, für die die Berichtsstelle Schuldner ist, auch wenn sie nicht den Schuldendienst trägt. Dazu gehören auch die Schulden der rechtlich unselbständigen Stiftungen und Sondervermögen. Nicht im Schuldenstand nachgewiesen werden erstens Schulden von rechtlich selbständigen Wirtschaftsunternehmen und rechtlich selbständigen Stiftungen, für die Sonderrechnungen außerhalb der Haushalte der berichtenden Körperschaften geführt werden, zweitens Gelder, die von Dritten hinterlegt sind (z. B. Kautionen), drittens Kassenreste, Steuerablieferungsrückstände, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und ähnliche Verpflichtungen und viertens im Eigenbestand der Emittenten befindliche Wertpapiere. Zur Merkmalsgruppe „Finanzen“ wird hier auch die Anzahl der Insolvenzen von Privatleuten je

1 000 Einwohner (Nr. 6) gerechnet. Die Statistik der Konkurs- und Vergleichsverfahren erfaßt die gerichtlichen Insolvenzverfahren, die von den Amtsgerichten – in ihrer Funktion als Konkursgerichte – an die statistischen Ämter gemeldet werden. In die statistische Aufbereitung einbezogen werden diejenigen Verfahren, deren Ergebnis bis zum 31. Dezember des auf das Eröffnungsjahr folgenden Jahres vorliegt. Die ausgewiesene Anzahl der Insolvenzen umfaßt die beantragten Konkursverfahren und eröffneten Vergleichsverfahren zusammen abzüglich der Anschlußkonkurse, d. h. derjenigen beantragten Konkursverfahren, die als eröffnete Vergleichsverfahren bereits statistisch erfaßt wurden.

Die zur Merkmalsgruppe „Entsorgung“ gehörenden Merkmale – Anteil der an öffentlichen Kläranlagen angeschlossenen Einwohner (%) (Nr. 7), Anteil der Abwassermengen mit sowohl biologischer als auch weitergehender chemisch-physikalischer Behandlung bei der öffentlichen Abwasserbeseitigung (%) (Nr. 8), an öffentliche Abfallbeseitigungsanlagen gelieferte Abfallmengen (ohne Haus- und Sperrmüll) je Einwohner (kg) (Nr. 9), Sonderabfallaufkommen aus Produzierendem Gewerbe und Krankenhäusern je Einwohner (kg) (Nr. 10) – beziehen sich auf das Berichtsjahr 1987. Die Statistik der öffentlichen Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung unterscheidet bei der Abwasserbehandlung durch Kläranlagen zwischen mechanischen Anlagen, biologischen Anlagen ohne weitergehende Behandlung, biologischen Anlagen mit weitergehender Behandlung und sonstigen Anlagen. Die sich an die mechanische Entfernung von Schwimm-, Schweb- und Sinkstoffen des Abwassers („erste Behandlungsstufe“) anschließende biologische Abwasserreinigung („zweite Stufe“) ist die Entfernung von gelösten

6) Vgl. W. Gerß: Schätzung aggregierter privater Einkommen in den Gemeinden. Statistische Rundschau für das Land Nordrhein-Westfalen, Heft 12/1986, S. 817 ff.

Schmutzstoffen, Kolloiden und Schwebstoffen durch aeroben bzw. anaeroben Abbau, Aufbau neuer Zellsubstanz und Adsorption an Bakterienflocken oder biologischen Rasen. Die weitergehende Behandlung („dritte Stufe“) ist z. B. die Fällung – d. h. das Überführen von gelösten Abwasserinhaltsstoffen in ungelöste Formen durch chemische Reaktion – zur Phosphatreduktion, Nitrifikation (Oxidation von Stickstoffverbindungen) und Denitrifikation (Reduktion von oxidierten Stickstoffverbindungen zu elementarem flüchtigen Stickstoff). Die Statistik der öffentlichen Abfallbeseitigung befaßt sich in dem hier verwendeten Merkmal aus der Sicht der öffentlichen Abfallbeseitigungsanlagen nicht mit dem Abfallaufkommen, sondern mit der Entsorgung und schließt damit über die im Rahmen der öffentlichen Müllabfuhr eingesammelten Mengen hinaus auch diejenigen Mengen ein, die zu den öffentlichen Anlagen von anderen Anlieferern gebracht werden. Da die öffentliche Müllabfuhr nicht ausschließlich zur Entsorgung der privaten Haushalte tätig ist, enthalten die Ergebnisse der Statistik über an öffentliche Anlagen gelieferte Mengen auch aus diesem Grunde nicht nur Angaben zum Hausmüll, sondern insbesondere auch zu hausmüllähnlichen Gewerbeabfällen aus anderen Quellen wie Kleingewerbe- und Dienstleistungsbetrieben. Unter Hausmüll sind die in den privaten Haushalten anfallenden festen Abfälle zu verstehen, unter hausmüllähnlichen Gewerbeabfällen diejenigen Abfälle aus Gewerbebetrieben, die aufgrund ihres Umfangs und ihrer Beschaffenheit zusammen mit dem Hausmüll beseitigt werden können. Sperrmüll ist Abfall, der wegen seiner Sperrigkeit nicht in die bei der Müllabfuhr üblichen Behälter paßt. Die Statistik der Abfallbeseitigung im produzierenden Gewerbe und in Krankenhäusern erfaßt die einzelnen örtlichen

Einheiten des Erhebungsbereichs. Als Abfälle und Reststoffe gelten dabei alle in einem Betrieb angefallenen Rückstände oder sonstige unerwünschte Stoffe, die nicht zum Produktionsprogramm des Betriebes gehören und deren sich der Betrieb entledigen will. Einbezogen sind neben Abfällen auch solche Reststoffe, die zur außerbetrieblichen Verwertung abgegeben werden, während die innerbetrieblich verwerteten Reststoffmengen nicht Gegenstand der Erhebung sind. Bei den erfaßten Abfällen und Reststoffen kann es sich sowohl um feste als auch um flüssige – soweit sie nicht in Gewässer oder Abwasseranlagen eingeleitet werden – und pastöse Stoffe sowie gefaßte Gase handeln. Die Stoffe können unmittelbar aus der Produktion der Betriebe stammen oder Rückstände aus der Vorbehandlung sein. Sonderabfälle sind die in der Rechtsverordnung zu § 2 Abs. 2 des Abfallgesetzes vom 24.5.1977 genannten Abfallarten, die in Verbindung mit § 11 Abs. 3 des Abfallgesetzes der Nachweispflicht unterliegen. Die Statistik des Berichtsjahres 1987 berücksichtigt noch nicht den in den am 1.10.1990 in Kraft getretenen neuen abfallrechtlichen Regelungen erheblich ausgeweiteten Begriff der besonders überwachungsbedürftigen Abfälle und Reststoffe.

Die Merkmalsgruppe „Wirtschaftskraft“ enthält aus den Ergebnissen der Sozialproduktsberechnung für das Berichtsjahr 1988 die Merkmale Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten je Erwerbstätigen (DM) (Nr. 11) und Bruttoanlageinvestitionen je Erwerbstätigen (DM) (Nr. 13). Die Wertschöpfung umfaßt die innerhalb eines abgegrenzten Wirtschaftsgebietes – d. h. bei Zugrundelegung des sog. „Inlandskonzepts“ – erbrachte wirtschaftliche Leistung der einzelnen Wirtschaftsbereiche oder der Volkswirtschaft insgesamt. Sie ergibt sich als Differenz zwischen dem Produktionswert und den Vorleistungen. Zum Produktionswert gehören bei

den Unternehmen der Umsatz an eigenen Erzeugnissen und an Handelswaren, die selbsterstellten Anlagen und die Vorratsveränderungen an eigenen Erzeugnissen, bei den Gebietskörperschaften (einschließlich Sozialversicherung) die Verkäufe, die selbsterstellten Anlagen und der Eigenverbrauch und bei den privaten Haushalten (einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck) die Verkäufe der privaten Organisationen, die Käufe der privaten Haushalte von privaten Haushalten und der Eigenverbrauch der privaten Organisationen. Unter Vorleistungen ist der Wert der Waren und Dienstleistungen zu verstehen, die in dem betrachteten Gebiet liegende Wirtschaftseinheiten von anderen Wirtschaftseinheiten bezogen und im Berichtszeitraum im Zuge der Produktion verbraucht haben. Die Differenz zwischen Produktionswert und Vorleistungen ist die zu Marktpreisen bewertete Bruttowertschöpfung. Daraus ergibt sich die zu Faktorkosten bewertete Bruttowertschöpfung nach Subtraktion der Produktionssteuern (indirekte Steuern, die sich ausschließlich auf die inländische Produktion beziehen) und nach Addition der Subventionen (Zuschüsse der Gebietskörperschaften an Unternehmen für laufende Produktionszwecke). Die Anlageinvestitionen umfassen die Käufe von neuen Anlagen – einschließlich der importierten und der selbsterstellten Anlagen – sowie von gebrauchten Anlagen und Land. Als Anlagen gelten alle dauerhaften reproduzierbaren Produktionsmittel; definitionsgemäß ausgenommen sind dauerhafte militärische Güter und in den privaten Verbrauch eingehende Güter. In den Wert der Anlageinvestitionen gehen größere Reparaturen, dagegen keine Aufwendungen für die normale Instandhaltung ein. Der Bruttonachweis bedeutet, daß der Wert der Abschreibungen nicht abgezogen wird. Die Berechnung der Wertschöpfung und der Anlageinvestitionen

nen in der regionalen Gliederung nach Gemeinden erfolgt nach einem stark differenzierten Schätzsystem in Abstimmung mit den Berechnungen für die größeren Gebietseinheiten⁷⁾. Die als Bezugsgröße verwendete Erwerbstätigenzahl umfaßt alle entsprechend dem Inlandskonzept am Arbeitsort erfaßten Arbeitnehmer, Beamten, Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen. Auch dieser Berechnung liegt ein Schätzsystem unter Ausnutzung mehrerer statistischer Quellen zugrunde⁸⁾. Zur Messung der Wirtschaftskraft wird hier auch die Steuereinnahmekraft je Einwohner (DM) (Nr. 12) verwendet. Diese Maßzahl bezieht sich auf die Realsteuern, d. h. die Grundsteuer und die Gewerbesteuer. Die Summe aus der Steuerkraft dieser Steuern wird als „Realsteuereinnahmekraft“ bezeichnet, wobei den einzelnen Steuerkraftzahlen fiktive – bundesweit einheitlich und für einen längeren Zeitraum konstant festgelegte – Hebesätze zugrundeliegen. Wenn statt dessen bundes- oder landesdurchschnittliche aktuelle Hebesätze verwendet werden, erhält man die „Realsteueraufbringungskraft“. Die „Steuereinnahmekraft“ der Gemeinden ist dann die um die Zahlungen nach dem Gemeindefinanzreformgesetz vom 12.5.1969 modifizierte Realsteueraufbringungskraft. Als Bezugsgröße wird die Einwohnerzahl am 30. Juni des Berichtsjahres verwendet.

Zur Merkmalsgruppe „Verkehrsunfälle“ gehören die Merkmale Anzahl der Straßenverkehrsunfälle je 1 000 Einwohner (Nr. 14) und Anteil der Unfälle mit Personenschaden an der Gesamtzahl der Straßenverkehrsunfälle (%)

(Nr. 15). Die Daten stammen aus der jährlichen Straßenverkehrsunfallstatistik, zu der die Polizeidienststellen berichten. Demnach werden nur die Unfälle erfaßt, zu denen die Polizei herangezogen wurde. Gegenstand der Statistik sind Unfälle, bei denen infolge des Fahrverkehrs auf öffentlichen Straßen, Wegen oder Plätzen Personen getötet oder verletzt oder Sachschäden verursacht worden sind. Als Unfälle mit Personenschaden gelten alle Unfälle, bei denen unabhängig von der Höhe des Sachschadens Personen verletzt oder getötet wurden.

Die Merkmalsgruppe „Krankenhäuser“ ist hier nur durch die Anzahl der betriebenen Betten in Allgemeinkrankenhäusern je 1 000 Einwohner (Nr. 16) vertreten. Die Daten beziehen sich auf das Berichtsjahr 1989. Die Krankenhausstatistik erfaßt zum Stichtag 31. Dezember nicht mehr wie früher die sog. planmäßigen Betten – das sind die Betten, deren Aufstellung den Richtlinien für den Bau und die Einrichtung von Krankenhäusern entspricht –, sondern die tatsächlich betriebenen Betten. Krankenhäuser im Sinne dieser Erhebung sind Einrichtungen, in denen durch ärztliche und pflegerische Hilfeleistung Krankheiten, Leiden oder Körperschäden festgestellt, geheilt oder gelindert werden sollen, Geburtshilfe geleistet wird und die zu versorgenden Personen untergebracht und gepflegt werden können.

In der Merkmalsgruppe „Grundfläche“ sind zwei Merkmale – Anzahl der Einwohner je km² (Nr. 17), Anteil der Erholungsfläche und der Waldfläche an der Katasterfläche (%) (Nr. 18) – zusammengefaßt, die die Intensität und die Art der Flächennutzung kennzeichnen. Die ausgewiesene Anzahl der Einwohner ist das Ergebnis der jährlichen Fortschreibung der Bevölkerung aufgrund von Daten der Statistik der natürlichen Bevölkerungsbe-
wegung über die Geburten und Ster-

befälle sowie der Wanderungsstatistik über die Zu- und Fortzüge. Basis der Fortschreibung sind die Ergebnisse der Volkszählung 1987. Der Einwohnerzahl liegt seit 1983 nicht mehr der frühere Wohnbevölkerungsbegriff zugrunde, sondern der Begriff der Bevölkerung am Ort der alleinigen Wohnung bzw. am Ort der Hauptwohnung. Die Hauptwohnung wird im Melderechtsrahmengesetz vom 16.8.1980 als die vorwiegend benutzte Wohnung des Einwohners definiert. Hauptwohnung eines verheirateten Einwohners ist in der Regel die vorwiegend benutzte Wohnung der Familie. In Zweifelsfällen ist die vorwiegend benutzte Wohnung dort, wo der Schwerpunkt der Lebensbeziehungen des Einwohners liegt. Zur Bevölkerung zählen auch die im Bundesgebiet gemeldeten Ausländer und Staatenlosen, jedoch nicht die Angehörigen der Stationierungsstreitkräfte sowie der ausländischen diplomatischen und konsularischen Vertretungen mit ihren Familienangehörigen. Die Angaben über die Katasterfläche stammen aus der Flächenerhebung des Jahres 1989, die die Gesamtfläche nach Nutzungsarten aufgliedert. Grundlage der Flächenerhebung ist eine Auswertung des Liegenschaftskatasters. Berichtsstellen sind die Vermessungs- und Katasterverwaltungen. Ein Problem ist dabei die teils mangelnde Aktualität des Liegenschaftskatasters hinsichtlich der Ausweisung der Nutzungsarten. Nach den Begriffsbestimmungen der „Arbeitsgemeinschaft der Vermessungsverwaltungen der Länder“ gelten als Erholungsfläche unbebaute Flächen, die vorherrschend dem Sport, der Erholung oder dazu dienen, Tiere oder Pflanzen zu zeigen. Spezielle der Erholung dienende unbebaute Flächen sind Grünanlagen; dazu gehören auch Kleingärten und Wochenendplätze, die der Freizeitgestaltung und Erholung dienen, sowie parkähnlich angelegte Friedhöfe. Innerhalb von

7) Vgl. W. Gerß: Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für Gemeinden. Statistische Rundschau für das Land Nordrhein-Westfalen, Heft 4/1986, S. 211 ff.

8) Vgl. H. Witt: Beschäftigtenanalyse -Methodendarstellung. Statistische Rundschau für das Land Nordrhein-Westfalen, Heft 7/1986, S. 435 ff.

Grünanlagen befindliche Einrichtungen wie Spielplätze werden nicht aus-
gesondert. Als Waldfläche gelten Flä-
chen, die mit Bäumen und Sträuchern
bewachsen sind und hauptsächlich
forstwirtschaftlich genutzt werden;
einbezogen sind auch Waldblößen,
Pflanzgärten, Wildäsungsflächen u.
dgl.

Die graphische Darstellung zeigt, daß
das ungewogene arithmetische Mittel
der 18 normierten Merkmalswerte bei
jeder der 396 Gemeinden des Landes
Nordrhein-Westfalen sowohl von
dem theoretischen Maximalwert als
auch von dem Minimalwert ziemlich
weit entfernt ist. Alle Gemeinden lie-
gen im Durchschnitt der in die Unter-
suchung einbezogenen Merkmale im
als „normal“ anzusehenden mittleren
Wertebereich. Dementsprechend un-
terscheiden sich die Gesichter aller
Gemeinden nach dem Gesamtein-
druck nicht sehr stark voneinander.
Bei genauer Betrachtung sind jedoch
im Detail durchaus Unterschiede er-
kennbar, die ausdrücken, daß eine
Gemeinde nach einzelnen Merkmalen
mehr dem maximalen (vorteilhaften)
oder mehr dem minimalen (nachteil-
igen) Gesicht angenähert ist. Die Ge-
meinden des Landes Nordrhein-
Westfalen bilden eine Region, in der
intraregionale Kontraste zwar nicht
bei jedem Merkmal, aber im Durch-
schnitt aller untersuchten wirtschaftli-
chen, sozialen, umweltbezogenen
und demographischen Merkmale nur
in einem verhältnismäßig engen Rah-
men auftreten. Es gibt keine Gemein-
de mit nur „guten“ und keine mit nur
„schlechten“ Merkmalsausprägun-
gen. Das ungewogene arithmetische
Mittel der normierten Werte aller
Merkmale und aller Gemeinden be-
trägt 0,57. Den größten Durch-
schnittswert (0,73) erreicht Bad Hon-
nef (Rhein-Sieg-Kreis), den kleinsten
(0,46) Saerbeck (Kreis Steinfurt). 90 %
aller nordrhein-westfälischen Ge-
meinden liegen in dem das Gesamt-

mittel symmetrisch überdeckenden
Wertebereich von 0,64 bis 0,49. Eben-
falls 90 % der Gemeinden haben
Durchschnittswerte von mehr als 0,51
bzw. weniger als 0,62. Die Konzentra-
tion der Gemeinden auf den mittleren
Wertebereich ist damit offensichtlich.

Um die Umsetzung der Merkmalswer-
te in die Gesichtszüge zu veranschau-
lichen, werden im folgenden die Aus-
gangsdaten beispielhaft für zwei Ge-
meinden wiedergegeben, die relativ
einheitliche – d. h. über die 18 Merk-
male eine kleine Varianz aufweisende
– normierte Werte haben. Für die
Stadt Lüdenscheid (Märkischer Kreis)
sind die normierten Werte verhältnis-
mäßig einheitlich hoch, für die kreis-
freie Stadt Duisburg niedrig. Die
Merkmale werden außer durch ihre
laufende Nummer durch ein passen-
des Stichwort bezeichnet. In Klam-
mern steht jeweils der graphisch dar-
gestellte normierte Merkmalswert.
Die zugehörigen Gesichter befinden
sich in der Mitte der obersten und der
untersten Zeile der Abbildung.

Lüdenscheid:

- 1 Ohne Schulabschluß 12,9 % (0,78)
- 2 Verfügbares Einkommen >
25 000 DM (0,61)
- 3 Bruttoeinkommen > 30 000 DM
(0,64)
- 4 Abiturienten 26,7 % (0,40)
- 5 Schulden 2 411 DM (0,51)
- 6 Insolvenzen 1,3 (0,98)
- 7 Anschluß an Kläranlagen 95,5 %
(0,96)
- 8 Biologisch-chemische Abwasser-
behandlung 83,1 % (0,83)
- 9 Abfallmengen 657 kg (0,98)
- 10 Sonderabfälle 105 kg (0,94)
- 11 Bruttowertschöpfung > 70 000 DM
(0,48)
- 12 Steuereinnahmekraft 1 586 DM
(0,62)
- 13 Bruttoanlageinvestitionen >
11 000 DM (0,23)
- 14 Verkehrsunfälle 8,2 (0,51)
- 15 Unfälle mit Personenschaden
50,9 % (0,41)

- 16 Krankenhausbetten 13,0 (0,45)
- 17 Bevölkerungsdichte 905 (0,74)
- 18 Erholungs-/Waldfläche 48,5 %
(0,65)

Duisburg:

- 1 Ohne Schulabschluß 9,0 % (0,85)
- 2 Verfügbares Einkommen
19 591 DM (0,46)
- 3 Bruttoeinkommen 21 000 DM
(0,44)
- 4 Abiturienten 23,8 % (0,36)
- 5 Schulden 3 106 DM (0,37)
- 6 Insolvenzen 6,4 (0,89)
- 7 Anschluß an Kläranlagen 99,5 %
(1,00)
- 8 Biologisch-chemische Abwasser-
behandlung 4,9 % (0,05)
- 9 Abfallmengen 4,4 kg (1,00)
- 10 Sonderabfälle 949 kg (0,49)
- 11 Bruttowertschöpfung 80 345 DM
(0,55)
- 12 Steuereinnahmekraft 1 055 DM
(0,41)
- 13 Bruttoanlageinvestitionen
17 646 DM (0,35)
- 14 Verkehrsunfälle 6,5 (0,61)
- 15 Unfälle mit Personenschaden
64,6 % (0,25)
- 16 Krankenhausbetten 9,5 (0,33)
- 17 Bevölkerungsdichte 2 292 (0,34)
- 18 Erholungs-/Waldfläche 14,3 %
(0,19)

Bruttojahresverdienste in Industrie und Handel 1990

Im Rahmen der Bruttojahresverdienerhebung wird seit 1971 jährlich die Höhe der Bruttojahresverdienste von Arbeitern und Angestellten in Industrie und Handel festgestellt. Diese Statistik ist als Ergänzung zur vierteljährlichen Verdiensterhebung in Industrie und Handel konzipiert und beruht auf den gleichen Grundlagen: Beide Erhebungen haben einen identischen Erhebungsbereich (Industrie einschl. Hoch- und Tiefbau, Handel, Banken- und Versicherungsgewerbe), die gleichen Berichtsfirmen und als Erhebungsmethode das Stichprobenverfahren. Im Unterschied zur vierteljährlichen Verdiensterhebung, welche für die Monate Januar, April, Juli und Oktober nur die monatlich gezahlten regelmäßigen Verdienste erfragt, enthalten die Verdienstsommen in der Jahreserhebung zusätzlich die unregelmäßig oder nur einmal im Jahr anfallenden Sonderzahlungen wie Gratifikationen, Jahresabschlußprämien, Jubiläumsszuwendungen, 13. Monatsgehalt oder zusätzliches Urlaubsgeld. Während die Jahreserhebung die ganzjährig vollbeschäftigten Arbeitnehmer erfaßt, liegt der vierteljährlichen Erhebung der etwas größere Personenkreis der im jeweiligen Berichtsmonat vollbeschäftigten Arbeitnehmer zugrunde.

Die Ergebnisse der Bruttojahresverdienerhebung lassen sich in wirtschaftssystematischer Gliederung für Arbeiter und Angestellte sowie für Männer und Frauen darstellen. Im Dienstleistungsbereich werden wegen des geringen Anteils der Arbeiter nur die Bruttojahresverdienste der Angestellten erhoben. Insgesamt erlauben die Ergebnisse eine zutreffende Beurteilung der Verdienstsituation der Arbeitnehmer insofern, als die Sonderzahlungen erheblich an Bedeutung gewonnen haben und gleichsam zu den festen Bestandteilen des Einkommens gehören.

Arbeiterverdienste in der Industrie

Der Bruttojahresverdienst der nordrhein-westfälischen Industriearbeiter (einschl. Hoch- und Tiefbau) erreichte im Jahr 1990 durchschnittlich 48 118 DM und lag damit um 5,4 % über dem entsprechenden Vorjahresverdienst. Die Jahresverdienste der männlichen Industriearbeiter erhöhten sich dabei um 5,3 % auf 50 086 DM, die der weiblichen um 5,9 % auf 34 223 DM. Mit dieser Entwicklung ist der relative Abstand zwischen den durchschnittlichen Verdiensten der Männer und der Frauen – wie schon in den vergangenen Jahren – erneut etwas kleiner geworden.

resverdienste zahlten 1990 die Nahrungs- und Genußmittelindustrie mit 44 413 DM und die Bauindustrie mit 45 038 DM. Dagegen lagen die Bruttojahresverdienste im Bergbau (48 323 DM) und in der Investitionsgüterindustrie (48 066 DM) im Rahmen der Durchschnittswerte für die Gesamtindustrie.

Hinsichtlich der Gewichtung ist zu beachten, daß von den durch die Bruttojahresverdienerhebung erfaßten Arbeitern 39 % in der Investitionsgüterindustrie, 24 % in der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie, 14 % in der Verbrauchsgüterindustrie, 9 % im Bergbau, 8 % im Hoch- und Tiefbau

Bruttojahresverdienste der Industriearbeiter 1990 nach Wirtschaftsbereichen						
Wirtschaftsbereich	Durchschnittlicher Bruttojahresverdienst 1990			Veränderung 1990 gegenüber 1989		
	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt
	DM			%		
Energie- und Wasserversorgung Bergbau ¹⁾	57 914	40 312	57 486	+3,8	+4,9	+3,7
	48 323	²⁾	48 323	+6,0	²⁾	+6,0
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie	52 173	38 485	51 327	+4,2	+5,5	+4,3
Investitionsgüterindustrie	50 507	34 840	48 066	+5,6	+6,0	+5,6
Verbrauchsgüterindustrie	47 669	32 487	43 487	+5,9	+5,6	+6,0
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	49 894	30 114	44 413	+7,3	+7,4	+7,4
Hoch- und Tiefbau (ohne Fertigteilbau)	45 041	²⁾	45 038	+6,6	²⁾	6,6
Industrie insgesamt (einschl. Hoch- und Tiefbau)	50 086	34 223	48 118	+5,3	+5,9	+5,4

1) Verdienstangaben ohne Bergmannsprämie und ohne Wert der Kohlendeputate – 2) Keine Angabe; Zahlen beziehen sich auf weniger als 10 erfaßte Arbeiter.

Unter den Wirtschaftsbereichen waren die höchsten Durchschnittsverdienste je Arbeiter mit 57 486 DM in der Energie- und Wasserversorgung zu verzeichnen; sie lagen um nicht weniger als 19 % über dem Schnitt der gesamten Industrie. Die niedrigsten Verdienste für Arbeiter wurden mit 43 487 DM in der Verbrauchsgüterindustrie erzielt, das waren 10 % weniger als in der Gesamtindustrie. Ebenfalls unterdurchschnittliche Jah-

und nur jeweils 3 % in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie sowie in der Energie- und Wasserversorgung tätig waren.

Im Vergleich der einzelnen Wirtschaftszweige weichen die durchschnittlichen Jahresverdienste zum Teil erheblich vom Branchendurchschnitt (48 118 DM) ab. Die höchsten

Löhne wurden in der Mineralölverarbeitung gezahlt (68 600 DM für Arbeiter und 46 154 DM für Arbeiterinnen), gefolgt von der chemischen Industrie (58 184 DM bzw. 40 409 DM), dem Sektor Druckerei, Vervielfältigung (56 466 DM bzw. 38 563 DM) und vom Straßenfahrzeugbau (54 136 DM bzw. 38 271 DM). Am Ende der Lohnskala stehen die Tabakverarbeitung (35 418 DM bzw. 25 530 DM), die Lederverarbeitung (36 832 DM bzw. 28 771 DM) und die Herstellung und Reparatur von Schuhen (38 231 DM bzw. 30 760 DM). Bei einem Vergleich der Verdienste von Männern und Frauen ist die unterschiedliche Zusammensetzung der männlichen und weiblichen Arbeiterschaft zu beachten, die in den einzelnen Wirtschaftszweigen hinsichtlich der Art der Tätigkeit sowie Qualifikation besteht. Ebenso ist zu berücksichtigen, daß Abweichungen der Durchschnittsverdienste in den Wirtschaftszweigen auf verschiedenen Ursachen beruhen können, wie z.B. auf unterschiedlicher Arbeitsproduktivität, Kapitalintensität oder Unternehmensgrößenstruktur. (Siehe Tabelle Seite 27.)

Angestelltenverdienste in Industrie und Handel

Der durchschnittliche Bruttojahresverdienst der Angestellten in Industrie und Handel betrug 1990 in Nordrhein-Westfalen 60 823 DM. Im industriellen Bereich, wo 54 % der Angestellten beschäftigt waren, lag der Mittelwert mit 68 889 DM erheblich über dem des Dienstleistungsbereichs (Handel, Kreditinstitute und Versicherungen) mit 51 262 DM.

Die Entwicklung der Bruttojahresverdienste bei den Angestellten verlief ähnlich wie bei den Arbeitern. Von 1989 bis 1990 erhöhten sich die Bruttojahresverdienste der Industrieangestellten mit +5,4 % im gleichen Maße

wie die der Industriearbeiter. Dagegen stiegen die Durchschnittsverdienste der Angestellten im Handel sowie Banken- und Versicherungsgewerbe um 4,8 %.

Männliche Industrieangestellte verdienen 75 156 DM (gegenüber 1989: +5,4 %), weibliche 49 953 DM (+5,7 %). In den erfaßten Dienstleistungsbereichen kamen die Männer auf 60 745 DM Jahresverdienst (gegenüber 1989: +5,0 %), die Frauen auf 40 837 DM (+4,3 %). Damit blieb die Zuwachsrates der Verdienste der weiblichen Angestellten im Dienstleistungsbereich um nicht weniger als 1,4 Prozentpunkte unter der für weibliche Industrieangestellte. Im Vergleich der absoluten Gehälter fielen die Jahresverdienste der männlichen Angestellten in den Dienstleistungsbereichen gegenüber ihren Kollegen in der

kommen der Angestellten im Dienstleistungsbereich etwa ein Viertel niedriger sind als in der Industrie.

Für Industrieangestellte wurden im Berichtsjahr im Bergbau mit jahresdurchschnittlich 73 123 DM die höchsten Gehälter gezahlt, gefolgt mit 70 961 DM von der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie und mit 70 352 DM von der Investitionsgüterindustrie. Am Ende der Verdienstskaala befinden sich die Verbrauchsgüterindustrie und die Nahrungs- und Genußmittelindustrie, die durchschnittlich 60 641 DM bzw. 61 754 DM zahlten. In diesen Wirtschaftsbereichen war der Anteil der Frauen mit 33 % bzw. 26 % am höchsten.

In der Aufgliederung nach Wirtschaftszweigen steht wie bei den Arbeitern der Durchschnittsverdienst in

Bruttojahresverdienste der Angestellten in der Industrie und im Dienstleistungsbereich 1990 nach Wirtschaftsbereichen						
Wirtschaftsbereich	Durchschnittlicher Bruttojahresverdienst 1990			Veränderung 1990 gegenüber 1989		
	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt
	DM			%		
Energie- und Wasserversorgung Bergbau ¹⁾	73 061	51 179	68 469	+3,3	+4,6	+3,5
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie	75 787	52 238	73 123	+5,0	+5,5	+5,2
Investitionsgüterindustrie	76 981	54 670	70 961	+5,3	+5,5	+5,2
Verbrauchsgüterindustrie	77 034	48 560	70 352	+5,4	+6,0	+5,4
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	67 973	45 680	60 641	+6,2	+5,5	+6,0
Hoch- und Tiefbau (ohne Fertigteilbau)	66 989	46 895	61 754	+6,3	+5,5	+6,1
Industrie insgesamt (einschl. Hoch- und Tiefbau)	73 596	44 293	67 555	+7,7	+7,0	+7,1
Handel, Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe	75 156	49 953	68 889	+5,4	+5,7	+5,4
Industrie, Handel, Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe	60 745	40 837	51 262	+5,0	+4,3	+4,8
Industrie, Handel, Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe	69 819	44 322	60 823	+5,1	+4,8	+5,0

1) Verdienstangaben ohne Bergmannsprämie und ohne Wert der Kohlendeputate

Industrie um rund 14 400 DM und die der weiblichen um 9 100 DM niedriger aus. Auch im Jahr 1990 bestätigte sich damit – wie seit vielen Jahren – die Tatsache, daß die Jahresein-

der Mineralölverarbeitung mit 88 861 DM an der Spitze der Rangskala, wobei sich der Jahresverdienst für

männliche Angestellte auf 94 888 DM und für weibliche auf 65 753 DM bezifferte. Es folgen die Angestellten des Straßenfahrzeugbaus mit 89 241 DM Jahresgehalt für männliche und 55 957 DM für weibliche Mitarbeiter. In der chemischen Industrie, deren Belegschaft eine überdurchschnittliche berufliche Qualifikation aufweist, kamen männliche Angestellte auf 80 183 DM und ihre Kolleginnen auf 59 343 DM.

Ebenfalls mehr als 80 000 DM verdienten die männlichen Angestellten des Industriezweigs "Herstellung von Chemiefasern", während die weiblichen Angestellten dort auf 56 985 DM kamen. Über dem Verdienstdurchschnitt der Gesamtindustrie (68 889 DM) lagen ferner die Branchen Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte (73 343 DM), Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeverarbeitung (72 480 DM), Maschinenbau, Lokomotivbau (71 256 DM), Brauerei, Mälzerei (71 138 DM), Stahl-, Leichtmetall- und Schienenfahrzeugbau (69 673 DM) und Gummiverarbeitung einschl. Verarbeitung von Asbest (69 207 DM). Die niedrigsten Jahresgehälter wurden in der Lederverarbeitung (männliche Angestellte: 60 315 DM, weibliche Angestellte: 39 328 DM) und im Bekleidungsgewerbe (62 625 DM bzw. 45 957 DM) erzielt. In diesen Branchen sind überdurchschnittlich viele Frauen tätig. (Siehe Tabelle Seite 28.)

Auch in den Bereichen Handel, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe ergaben sich bei den Jahreseinkommen 1990 erhebliche Spannweiten. Im Versicherungsgewerbe beliefen sich die Bruttojahresverdienste auf 68 818 DM für Männer und 51 906 DM für Frauen, während Kreditinstitute 66 209 DM bzw. 50 354 DM zahlten. Deutlich niedrigere Jahresverdienste wurden dagegen im Handel erzielt. Im Großhandel kamen männliche Angestellte auf 62 154 DM und weibliche auf 42 647 DM, während im Einzelhandel mit 48 348 DM bzw. 32 872 DM

nur unterdurchschnittliche Jahreseinkommen gezahlt wurden. Gegenüber 1989 fiel die Einkommenserhöhung mit +5,9 % am höchsten bei den Kreditinstituten und mit +1,8 % am niedrigsten im Einzelhandel aus.

Anteil der einmaligen Zahlungen am Bruttojahresverdienst

Die Höhe der einmaligen Zahlungen, die in der Verdienststatistik nicht getrennt erfragt werden, läßt sich annähernd durch einen Vergleich der Bruttojahresverdienste mit den auf das Kalenderjahr hochgerechneten Ergebnissen aus der vierteljährlichen Verdiensterhebung nach einzelnen Wirtschaftsbereichen ermitteln. Zu beachten ist jedoch, daß die Höhe der einmaligen Zahlungen nicht zuletzt von der Dauer der Betriebszugehörigkeit abhängt.

Im Jahr 1990 erhielten die Arbeiter in der Industrie (ohne Bauindustrie) einmalige Zahlungen von durchschnittlich 5 595 DM oder 11,6 % der Bruttojahresverdienste. In den einzelnen Wirtschaftsbereichen ist der prozentuale Anteil der einmaligen Zahlungen um so höher, je höher die durchschnittlichen Bruttojahresverdienste sind. In der an der Spitze der Lohnskala für Arbeiter rangierenden Energie- und Wasserversorgung wurden einmalige Zahlungen von durchschnittlich 7 254 DM (12,6 % des Bruttojahresverdienstes) gezahlt. Es folgten die Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie mit durchschnittlich 6 139 DM (12,0 %) und die Investitionsgüterindustrie mit 5 738 DM (11,9 %). In der Verbrauchsgüterindustrie waren die einmaligen Zahlungen mit 5 007 DM (11,5 %) am niedrigsten. (Siehe Tabelle Seite 29.)

Industrieangestellte kamen im Berichtsjahr auf einmalige Zahlungen von 8 986 DM, das sind 13 % des Bruttojahresverdienstes. Angestellte in

der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie befanden sich mit durchschnittlichen einmaligen Zahlungen von 9 665 DM (13,6 % des Bruttojahresverdienstes) an der Spitze, Angestellte in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie mit 7 490 DM am Ende der Verdienstska (12,1 %).

Für Angestellte im Handel, bei Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe lag die durchschnittliche Höhe der einmaligen Zahlungen bei 6 562 DM. Der Anteil am Bruttojahresverdienst entsprach mit 12,8 % etwa der in den Wirtschaftsbereichen der Industrie ermittelten durchschnittlichen Quote. ■

Umsatz im Einzelhandel November 1991

Die nordrhein-westfälischen Einzelhändler konnten im November 1991 ihre Umsätze im Vergleich zum November der Vorjahres um 4 % erhöhen. Real, d. h. unter Berücksichtigung der Preisentwicklung, betrug der Anstieg 1 %.

Zweistellige nominale Steigerungsraten verzeichneten der Einzelhandel mit Papierwaren, Druckerzeugnissen und Büromaschinen (+11 %) und der Pharma- und Kosmetikhandel (+10 %). Im „Einzelhandel mit sonstigen Waren und Waren verschiedener Art“, wozu auch die Kauf- und Warenhäuser zählen, wurden ebenso überdurchschnittliche Umsatzzuwächse erzielt wie auch im Textileinzelhandel und im Einzelhandel mit Einrichtungsgegenständen (alle +7 %). Der Nahrungs- und Genußmittelhandel steigerte seine Erlöse um 3 %. Umsatzeinbußen mußten dagegen die Fahrzeugbranche (-4 %) und der Elektrohandel (-7 %) hinnehmen.

Der Fremdenverkehr 1990

In den letzten Jahren hat der Tourismus weltweit beachtlich an sozialer und ökonomischer Bedeutung gewonnen. Er ist zunächst als ein wirtschaftlicher Vorgang zu verstehen, der der Befriedigung von Urlaubs- und Erholungsbedürfnissen einzelner dient. Andererseits trägt er mit seinen unmittelbaren und mittelbaren Auswirkungen in einem nicht unerheblichen Maße zum Wohlstand einer Region oder eines Landes bei. Gemäß einer Schätzung der Welttourismorganisation (WTO) dürften z. Z. weltweit jährlich etwa 1,5 Mrd. Menschen eine Reise unternehmen, um Ferien im eigenen Land oder im Ausland zu verbringen¹⁾. Global rechnet man bis zum Jahre 2000 im internationalen Reiseverkehr mit einem durchschnittlichen jährlichen Wachstum von etwa 5 %²⁾. In diesem Zusammenhang spricht der ehemalige Präsident des Österreichischen Statistischen Zentralamtes, Dr. Schmidl, auf dem 4. Wiesbadener Gespräch von dem Tourismus als der weltweiten Wachstumsbranche³⁾.

Die Bundesrepublik Deutschland ist zwar kein typisches Fremdenverkehrsland, trotzdem trägt der Tourismus in den alten Bundesländern mit etwa 4 bis 5 % zum Bruttosozialprodukt bei; bezogen auf den Arbeitsmarkt kann gleichzeitig angenommen werden, daß allein etwa 2 Millionen Arbeitsplätze von der touristischen Nachfrage abhängen⁴⁾. In einzelnen Bundesländern und mehr noch in speziellen Fremdenverkehrsgebieten ist der Zusammenhang zwischen „Fremdenverkehr“ und Wohlstand teilweise viel enger, hier ist der Fremdenverkehr oft der bestimmende Wirtschaftsfaktor überhaupt.

Befragungen haben ergeben, daß etwas mehr als die Hälfte der Gesamtbevölkerung der Bundesrepublik Deutschland ziemlich regelmäßig „verreist“. Diese Reisen können – ökonomisch betrachtet – „konsumorientiert“, wie z. B. Urlaubsreisen, aber auch „investiv“, wie z. B. Geschäftsreisen, ausgerichtet sein.

Betrachtet man die Entwicklung der Reisetätigkeit in den letzten Jahren, so nahm sie – gemessen an den jährlichen Zuwachsraten – in den 60er und 70er Jahren fast stürmisch zu; ab den 80er Jahren hat sie sich auf einem hohen Niveau in etwa stabilisiert. Das gilt sowohl für die Auslandsreisen als auch für die Inlandsreisen der Deutschen. Nach wie vor bevorzugen zwar rd. zwei Drittel der deutschen Reisenden Ziele im Ausland, aber rd. ein Drittel der Reisenden bleibt im Inland. Sie fahren überwiegend in die traditionellen Reisegebiete der Bundesrepublik, vor allem nach Bayern, Schleswig-Holstein und Baden-Württemberg.

Fremdenverkehrsstatistik

Für den Gesamtbereich „Tourismus“ liegen in der Bundesrepublik Deutschland⁵⁾ keine vollständigen zahlenmäßigen Angaben über Umfang, Struktur und Entwicklung vor; die amtliche Statistik liefert vielmehr nur Daten über Teilbereiche. Die wichtigste Quelle ist hier die Beherbergungsstatistik. Sie besteht aus zwei Erhebungskomplexen, und zwar:

- der monatlichen Befragung der Beherbergungsbetriebe
- und
- der im sechsjährigen Abstand durchzuführenden Kapazitätserhebung.

Die monatliche Beherbergungsstatistik erfaßt bei Beherbergungsbetrieben mit neun und mehr Betten die Gästeankünfte und Gästeübernachtungen, untergliedert nach dem Herkunftsland.

Ergänzend dazu ermöglicht die in sechsjährigem Turnus durchgeführte Kapazitätserhebung Aussagen über Ausstattungs- und Qualitätsmerkmale der Beherbergungsbetriebe.

Trotz aller Einschränkungen, die sich vor allem auf die „Erfassungslücke“ der kleineren Beherbergungsbetriebe – acht und weniger Betten – beziehen, ist die Fremdenverkehrsstatistik die wichtigste Informationsquelle über das Beherbergungsgewerbe. Sie liefert vor allem den lokalen und regionalen Fremdenverkehrsverbänden Unterlagen, die sie für ihre Aktivitäten benötigen und stellt letztlich eine Grundlage für wirtschaftspolitische Entscheidungen zur Förderung des Fremdenverkehrs dar.

Von den rd. 5 900 meldepflichtigen Beherbergungsbetrieben in Nordrhein-Westfalen waren Ende des Jahres 1990 mehr als 5 500 geöffnet. Den Reisenden standen in diesen Betrieben 229 000 Betten (das sind rd. 95 % der Gesamtbettenkapazität in NRW) zur Verfügung. Die durchschnittliche Auslastung der angebotenen Betten betrug 1990 knapp 42 %. Das Gästeaufkommen in Nordrhein-Westfalen betrug gleichzeitig 11,3 Mill., wovon 2,2 Mill. auf Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland entfielen.

Insgesamt wurden 1990 34,6 Mill. Übernachtungen registriert, darunter 5,5 Mill. Übernachtungen von Besuchern mit Wohnsitz im Ausland. (Siehe Tabelle Seite 29.)

Die Gäste stiegen überwiegend in Hotels, Gasthöfen, Pensionen und Hotels garnis ab, die zusammen 20,69 Mill.

1) Tourismus in der Gesamtwirtschaft, Ergebnisse des 4. Wiesbadener Gesprächs, Band 17 der Schriftenreihe Forum der Bundesstatistik, Stuttgart 1991, S. 19

2) Freyer, W., Tourismus, München und Wien 1990, S. 26

3) Tourismus in der Gesamtwirtschaft, a. a. O., S. 13

4) Tourismus in der Gesamtwirtschaft, a. a. O., S. 46

5) Gebietsstand: 3. 10. 1990

Übernachtungen auswiesen; damit übertrafen sie die Übernachtungszahlen der anderen Betriebsarten bei weitem. Die Übernachtungen in Sanatorien lagen gleichzeitig bei 6,37 Mill., die in Erholungs-, Ferien- und Schulungsheimen bei 4,58 Mill., in Ferienhäusern und -wohnungen bei 1,04 Mill., in Hütten, Jugendherbergen oder ähnlichen Einrichtungen bei 1,93 Mill.

In den einzelnen Fremdenverkehrsgebieten sind die Ausprägungen der jeweiligen Erhebungsmerkmale recht unterschiedlich gewichtet; sie spiegeln so die speziellen Eigenarten der Fremdenverkehrsgebiete wider. Im Jahr 1990 entfielen mit 8,56 Mill. die höchsten Übernachtungszahlen auf den Bereich des Teutoburger Waldes; das entsprach einem Anteil von 24,7 % am Landesergebnis. Es folgen die Gebiete Niederrhein-Ruhrland (21,7 %), Sauerland (17,8 %), Eifel (7,2 %), Bergisches Land (7,1 %) und Siebengebirge (6,4 %). Bezüglich des Gästeaufkommens stand die Region Niederrhein-Ruhrland mit ihren zahlreichen Großstädten bei einer Gästezahl von 3,59 Mill. und einem Anteil von 31,8 % am Gesamtgästeaufkommen noch weit vor dem Teutoburger Wald (Anteil 13,7 %) und dem Sauerland (Anteil 13,2 %). Die übrigen Fremdenverkehrsgebiete lagen mit Anteilen von 8,5 % bis unter 1 % noch weiter zurück. Bei der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer wiesen die bäderreichen Gebiete Teutoburger Wald und Wittgensteiner Land die höchsten Werte auf. Das Wittgensteiner Land lag hier mit einer Verweildauer von durchschnittlich 9,5 Tagen vor dem Teutoburger Wald mit 5,6 Tagen. Im Erholungsgebiet Sauerland blieben die Gäste durchschnittlich 4,1, in der Eifel 3,2, im Siegerland 2,7, im Bergischen Land 2,6, im Münsterland 2,5 und im Siebengebirge 2,4 Tage. In den Regionen Niederrhein-Ruhrland und dem Westfälischen Industriege-

Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsstätten 1990 nach Betriebsarten				
Betriebsart	Ankünfte		Übernachtungen	
	1 000	%	1 000	%
Hotels	6 423,4	57,0	13 032,6	37,6
Gasthöfe	521,6	4,6	1 481,4	4,3
Pensionen	288,4	2,6	2 278,3	6,6
Hotels garnis	1 738,7	15,4	3 896,6	11,3
Zusammen	8 972,1	79,6	20 689,0	59,8
Erholungs- und Ferienheime, Schulungsheime	1 098,9	9,7	4 582,7	13,2
Ferienzentren, -häuser, -wohnungen	141,8	1,3	1 040,9	3,0
Jugendherbergen	836,8	7,4	1 934,3	5,6
Zusammen	2 077,4	18,4	7 557,8	21,8
Sanatorien, Kurkrankenhäuser	225,5	2,0	6 370,8	18,4
Beherbergungsstätten insgesamt	11 275,0	100	34 617,6	100

Ankünfte und Übernachtungen von Gästen 1990 nach Fremdenverkehrsgebieten				
Fremdenverkehrsgebiet	Ankünfte		Übernachtungen	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Niederrhein-Ruhrland	3 589 172	31,8	7 504 804	21,7
Bergisches Land	951 927	8,4	2 448 762	7,1
Siebengebirge	933 794	8,3	2 202 140	6,4
Eifel	782 598	6,9	2 477 290	7,2
Sauerland	1 487 435	13,2	6 145 794	17,8
Siegerland	153 073	1,4	414 303	1,2
Wittgensteiner Land	81 646	0,7	778 138	2,2
Westfälisches Industriegebiet	911 735	8,1	1 948 915	5,6
Münsterland	841 217	7,5	2 132 535	6,2
Teutoburger Wald	1 542 450	13,7	8 564 948	24,7
Fremdenverkehrsgebiete insgesamt	11 275 047	100	34 617 629	100

biet spielen der Geschäftsreiseverkehr, die Messebesucher und der Städtetourismus offensichtlich die größte Rolle. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer lag hier bei nur 2,1 Tagen.

In den Heilbädern, Luftkurorten und Erholungsorten, also in Gemeinden, denen aufgrund bestehender Rechtsgrundlage und Antrag eine staatliche Anerkennung zuerkannt wird, waren 1990 insgesamt 13,4 Mill. Gästeübernachtungen zu verzeichnen; dies entsprach einem Anteil am nordrhein-westfälischen Gesamtergebnis von 38,7 %. Innerhalb dieser Gemeindegruppen ragten die Heilbäder mit 10,28 Mill. Übernachtungen heraus. Vor allem die Sanatorien und Kur-

krankenhäuser, die 1989 noch durchweg negative Veränderungen gegenüber dem Vorjahr hatten, wiesen im Jahr 1990 mit Veränderungen von +5,2 % bis +13,8 % bei den Übernachtungszahlen deutlich bessere Ergebnisse auf.

Beachtenswert ist bei den sogenannten „sonstigen Gemeinden“, daß hier allein die fünf kreisfreien Städte Düsseldorf, Köln, Bonn, Essen und Münster zusammen bereits 7,48 Mill. Übernachtungen für sich verbuchen konnten; dies entsprach immerhin einem Anteil am Gesamtübernachtungsaufkommen der „sonstigen Gemeinden“ von 35,2 %.

Betrachtet man die Gäste in Nordrhein-Westfalen nach ihren Herkunftsländern, so fällt zunächst auf, daß die Inländer weitaus überwiegen. An der Gesamtzahl der Gästeübernachtungen waren sie mit einem Anteil von 84,2 % vertreten. 36,5 % der Gäste hatten ihren ständigen Wohnsitz in NRW selbst. Die größte ausländische Gästegruppe stellten die Niederländer. Wie bereits im Jahr zuvor waren sie 1990 mit rund 1,1 Mill. Übernachtungen fast doppelt so stark vertreten wie die Briten als zweitgrößte ausländische Gästegruppe. Bevorzugtes Reiseziel der Niederländer ist der Hochsauerlandkreis. Hier wurden allein 40,9 % (rd. 440 000) der Übernachtungen registriert. Es folgten die Kreise Euskirchen, Olpe und Lippe mit ebenfalls überdurchschnittlich hohen Anteilen. Die relativ hohe Aufenthaltsdauer (durchschnittlich 4,9 Tage) läßt erkennen, daß es sich dabei überwiegend um Urlauber handeln dürfte. In den kreisfreien Städten Köln und Düsseldorf, die ebenfalls einen hohen Anteil der niederländischen Gästeübernachtungen verbuchten (Köln etwa 61 000, Düsseldorf ca. 53 000) handelt es sich, bei einer Aufenthaltsdauer von 1,8 – 1,9 Tagen, überwiegend um Messebesucher, Geschäftsreisende oder Städtetouristen.

Die zweitgrößte Gästegruppe in Nordrhein-Westfalen stellte mit ca. 582 000 Übernachtungen Großbritannien und Nordirland; der Städtetourismus sowie der Messe- und Geschäftsreiseverkehr dürften auch hier die Hauptrolle spielen. Allein 45,3 % aller Übernachtungen dieser Gästegruppe verzeichneten die Messestädte Köln und Düsseldorf mit einer Verweildauer von 2,1 und 1,9 Tagen. Die umliegenden Kreise Neuss und Mettmann wie auch die kreisfreien Städte Essen, Aachen und Bonn profitierten ebenfalls von den britischen Gästen.

In ähnlicher Form stellte sich das Reiseverhalten der drittgrößten Gästegruppe, der Besucher aus den USA,

Ankünfte und Übernachtungen von Gästen 1990 nach Gemeindegruppen				
Gemeindegruppe	Ankünfte		Übernachtungen	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Heilbäder zusammen	1 458 854	12,9	10 275 321	29,7
Mineral- und Moorbäder	697 227	6,2	6 544 875	18,9
heilklimate Kurorte	232 258	2,1	1 029 437	3,0
Kneippkurorte	529 369	4,7	2 701 009	7,8
darunter Kneippheilbäder	132 840	1,2	956 114	2,8
Luftkurorte	475 720	4,2	1 824 898	5,3
Erholungsorte	356 863	3,2	1 295 531	3,7
Prädikatisierte Gemeinden zusammen	2 291 437	20,3	13 395 750	38,7
Sonstige Gemeinden	8 983 610	79,7	21 221 879	61,3
darunter 5 kreisfreie Städte ¹⁾	3 422 101	30,4	7 478 904	21,6
Gemeinden insgesamt	11 275 047	100	34 617 629	100

1) Bonn, Düsseldorf, Essen, Köln, Münster

Ankünfte und Übernachtungen von Gästen 1990 nach ausgewählten Herkunftsländern				
Herkunftsland (ständiger Wohnsitz)	Ankünfte		Übernachtungen	
	Anzahl	% ¹⁾	Anzahl	% ¹⁾
Bundesrepublik Deutschland	9 118 387	80,9	29 135 699	84,2
darunter Nordrhein-Westfalen	2 913 750	25,8	12 643 037	36,5
Ausland zusammen	2 156 660	19,1	5 481 930	15,8
davon				
Belgien/Luxemburg	101 151	4,7	230 444	4,2
Dänemark	67 801	3,1	150 072	2,7
Frankreich	145 865	6,8	286 132	5,2
Großbritannien	274 206	12,7	581 689	10,6
Italien	124 226	5,8	278 453	5,1
Niederlande	352 546	16,3	1 074 968	19,6
Österreich	55 413	2,6	129 088	2,4
Schweden	101 338	4,7	177 378	3,2
Schweiz	84 266	3,9	178 668	3,3
Spanien	75 473	3,5	162 583	3,0
Japan	95 340	4,4	225 184	4,1
Kanada	25 652	1,2	55 108	1,0
USA	175 000	8,1	412 074	7,5
Übriges Ausland	478 383	22,2	1 540 089	28,1
Herkunftsländer insgesamt	11 275 047	100	34 617 629	100

1) bei Ankünften und Übernachtungen von Gästen aus der Bundesrepublik Deutschland, Nordrhein-Westfalen und Ausland zusammen: Anteil an Zeile „Herkunftsländer insgesamt“; sonst Anteile an Zeile „Ausland zusammen“

dar. Hier erreichten die Städte Köln mit rd. 115 000 und Düsseldorf mit rd. 86 000 Übernachtungen bei einer Gesamtübernachtungszahl von 412 000 zusammen einen Anteil von 48,7 %.

Eine Besonderheit war bei der Gruppe der Japaner festzustellen. Bei einer Gesamtübernachtungszahl von mehr als 225 000 in NRW verbuchten die Düsseldorfer Beherbergungsbetriebe

bereits 50 % aller Übernachtungen der Japaner, die Übernachtungszahlen lagen damit weit vor den Kölner Betrieben, die 20 % verbuchten. Eine Hauptursache für die zahlreichen japanischen Besucher gerade in Düsseldorf dürfte - neben den Düsseldorfer Messen -, die Tatsache sein, daß viele japanische Firmen im Raum Düsseldorf ansässig sind und sich in Düsseldorf die größte „Kolonie“ der Japaner in Europa befindet.

Betrachtet man die Gesamtentwicklung des Fremdenverkehrs in Nordrhein-Westfalen in der Zeit von 1984 bis 1990, so läßt sich erkennen, daß trotz eines anfänglich leichten Rückgangs der Zahl der Beherbergungstätten seit 1986 eine kontinuierliche Steigerung der Bettenkapazität festzustellen ist. Dies spiegelt sich auch in den Ankünften und Übernachtungen wider. So stieg die Zahl der Ankünfte von 9,0 Mill. im Jahre 1984 auf 11,3 Mill. im Jahr 1990 (+25 %). Gleichzeitig nahmen die Übernachtungen von 28,1 Mill. auf 34,6 Mill. (+23 %) zu. Der Anteil der Ausländer erhöhte sich im selben Zeitraum bei den Ankünften von 18,4 % auf 19,1 % und bei den Übernachtungen von 13,5 % auf 15,7 %.

Die durchschnittliche Auslastung der angebotenen Betten veränderte sich während des Beobachtungszeitraumes von 37,1 % auf 41,8 %. Nahezu konstant blieb dagegen die durchschnittliche Aufenthaltsdauer, die bei den Inländern im Jahre 1990 mit 3,2 Tagen etwas höher lag als bei den Ausländern (2,5 Tage).

Der in den letzten Jahren festzustellende Aufwärtstrend im nordrhein-westfälischen Fremdenverkehr betraf sowohl den Geschäftsreiseverkehr als auch die privaten Reisen. Vom Geschäftsreiseverkehr profitierten vor allem die Messe- und Kongreßzentren in den Großstädten, während die privaten Reisen überwiegend in die traditionellen Erholungsgebiete unseres Landes gingen; hier wurden auch die Kurzurlaubsreisen mit einer Dauer von zwei bis vier Tagen immer beliebter.

● Beschäftigte im Ausbaugewerbe im Juni 1991 sowie Umsatz 1990

Mitte dieses Jahres waren in den gut 3 600 nordrhein-westfälischen Betrieben des Ausbaugewerbes fast 84 000 Personen beschäftigt. Binnen Jahresfrist stieg damit die Zahl der besetzten Arbeitsplätze um rund 2 000 oder 2,4 %; die Zahl der Betriebe nahm um 1,4 % zu.

Positiv entwickelten sich auch die Umsatzzahlen: Im Kalenderjahr 1990 erzielten die befragten Betriebe Umsätze in Höhe von 10,1 Milliarden DM. Unter Berücksichtigung der Preisentwicklung kann damit von einer realen Umsatzsteigerung um 4,8 % ausgegangen werden.

Bei der Interpretation der Zahlen ist zu beachten, daß sich die Ergebnisse nur auf Betriebe von Unternehmen mit mindestens zehn Beschäftigten beziehen (kleinere Firmen dürfen zu dieser Statistik nicht befragt werden).

● Beschäftigte im Bauhauptgewerbe im Juni 1991

Steigende Tendenz zeigt die Zahl der Beschäftigten im nordrhein-westfälischen Bauhauptgewerbe: Mitte 1991 waren in den 15 684 Betrieben dieser Branche 241 746 Personen beschäftigt. Gegenüber Mitte 1990 ging damit zwar die Zahl der Betriebe leicht zurück (-0,2 %), doch wurden rund 2 300 Arbeitskräfte (+1,0 %) mehr gezählt als damals. Überdurchschnittliche Zuwächse des Arbeitsplatz-Angebotes verzeichneten insbesondere Hochbaufirmen und größere Betriebe.

Erfreulich werten die Statistiker den Umstand, daß die Ausweitung der Beschäftigungskapazität auch weiter anzudauern scheint: So kann etwa für Oktober 1991 von rund 2 300 Beschäftigten mehr als im Juni ausgegangen werden.

● Bauproduktion im Oktober 1991

Die Produktion des nordrhein-westfälischen Bauhauptgewerbes war im Oktober 1991, von Saison- und Zufallsschwankungen bereinigt, um 0,4 % höher als im September. Im Vergleich zum Oktober 1990 stieg der Index der Nettoproduktion um 9,0 %.

Im Hochbau war die Produktionsleistung um 10,4 % höher als vor Jahresfrist. Hier war die Steigerungsrate im Wohnungsbau (+13,0 %) am höchsten, gefolgt vom gewerblichen und industriellen Hochbau (+10,9 %). Der öffentliche Hochbau meldete ein Plus von 2,4 %. Im Tiefbau nahm die Produktionsleistung um 7,4 % zu. Hier war der höchste Anstieg im gewerblichen und industriellen Tiefbau (+13,3 %) festzustellen, gefolgt vom sonstigen öffentlichen Tiefbau (+5,4 %) und vom Straßenbau (+3,3 %).

● Ausländische Neugeborene 1990

Jedes siebte der 199 294 Kinder, die 1990 in Nordrhein-Westfalen das Licht der Welt erblickten, hat ausländische Eltern: Die Zahl der ausländischen Neugeborenen belief sich insgesamt auf 27 996. Mehr als die Hälfte von ihnen (15 678) entfielen auf die türkische Bevölkerung NRWs; es folgten jugoslawische (2 277), italienische (2 028) und griechische (1 171) Babys. 25 918 der ausländischen neuen Erdenbürger wurden ehelich geboren; hinzu kamen 2 078 nichteheliche Kinder ausländischer Mütter.

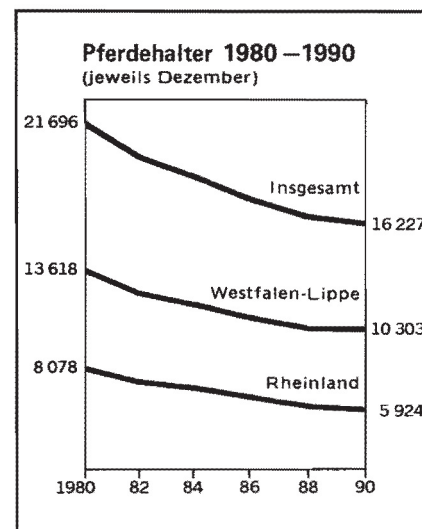
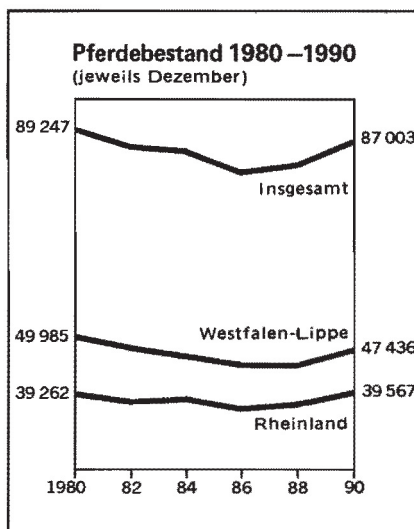
Die höchsten Anteile der Ausländerkinder an der Geburtenzahl wurden in Remscheid (25,0 %), Duisburg (24,4 %) und Köln (24,3 %) registriert, die niedrigsten im Kreis Coesfeld (4,3 %) sowie in den Kreisen Kleve, Euskirchen (beide 5,0 %) und Höxter (5,2 %).

Nicht enthalten sind in der oben genannten Zahl von 27 996 ausländischen Neugeborenen die 9 852 Babys mit einem deutschen und einem ausländischen Elternteil.

Pferdebestände am 3. Dezember 1990

Im Rahmen der allgemeinen Viehzählungen, die seit 1980 nicht mehr jährlich, sondern im Zwei-Jahres-Turnus stattfinden, werden seit jeher auch die Pferde erfaßt. Dadurch besteht die Möglichkeit, die Entwicklung des Pferdebestandes auch längerfristig aufzuzeigen. Um auch Aussagen über die Verteilung der Pferde nach Bestandsgrößen und nach Betriebsgrößen treffen zu können, wurden über das bundeseinheitliche Auswertungsprogramm hinaus für das Jahr 1990 zusätzlich entsprechende Sonderauswertungen im Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik (LDS NRW) durchgeführt.

In den 50er- und 60er Jahren haben sich beim Pferdebestand bezüglich seines zahlenmäßigen Umfangs und seiner rassemäßigen Zusammensetzung rasche Veränderungen vollzogen. Durch verstärkten Einsatz von Arbeitsmaschinen in der Land- und Forstwirtschaft nahm der Einsatz von Arbeitspferden immer mehr ab. Obwohl wegen des stets attraktiver werdenden Pferdesports die Zahl der Reit- und Turnierpferde anstieg, konnte sich der Pferdebestand nicht auf dem hohen Niveau der 50er Jahre halten. So gab es 1960 in Nordrhein-Westfalen noch 117 170 Pferde und 80 105 Pferdehalter. Binnen 10 Jahren, also bis zum Jahre 1970, ging die Anzahl der Pferde auf etwa die Hälfte bzw. auf 61 075 zurück und erreichte damit den tiefsten Stand. Die Zahl der Pferdehalter verringerte sich zwischen 1960 und 1970 sogar um rd. zwei Drittel auf 27 927. Seit 1970 ist beim Pferdebestand wieder eine Aufwärtsentwicklung zu beobachten, die im Jahre 1980 mit 89 247 Tieren einen neuen Höhepunkt erreichte. Danach gab es bis zum Jahre 1986 eine leichte Einschränkung auf 80 901 Tiere und anschließend bis 1990 eine erneute Aufstockung auf 87 003. Unabhängig von den Schwankungen des Pferdebestandes ging die Zahl der Pferde-



Pferdebestände und Pferdehalter im Dezember 1960 – 1990*)					
Jahr	Pferde			Pferdehalter	Pferde je Halter
	Ponys und Kleinpferde ¹⁾	Pferde ab 148 cm Größe	insgesamt		
1960	.	.	117 170	80 105	1,5
1970	.	.	61 075	27 927	2,2
1975	24 662	59 072	83 734	26 886	3,1
1980	21 620	67 627	89 247	21 696	4,1
1982	19 139	66 855	85 994	19 822	4,3
1984	17 683	67 260	84 943	18 807	4,5
1986	16 381	64 520	80 901	17 650	4,6
1988	16 390	65 911	82 301	16 468	5,0
1990	17 409	69 594	87 003	16 227	5,4

*) allgemeine Viehzählungen – 1) Pferde mit einer Größe (sog. Stockmaß) unter 148 cm

halter auch in den letzten beiden Jahrzehnten weiterhin kontinuierlich zurück. So verringerte sie sich zwischen 1970 und 1980 um 6 231 auf 21 696 und in der nachfolgenden Dekade nochmals um 5 469 auf 16 227. Bei dieser Entwicklung der Pferde- und Halterzahlen nahm die durchschnittliche Bestandsgröße, also die Zahl der Pferde je Halter, ständig zu. Während im Jahre 1960 im Durchschnitt noch 1,5 Pferde je Halter ermittelt wurden, waren es 1970 2,2, 1980 4,1 und schließlich im Jahre 1990 5,4.

Die inzwischen fast ausschließliche Verwendung der Pferde für Sport- und Hobbyzwecke brachte es mit sich, daß das schwere sog. Kaltblutpferd, das

früher schwere Zugarbeiten verrichtete, heutzutage nur noch Seltensheitswert besitzt. Es wird u. a. noch als Brauereipferd, zunehmend auch zum Rücken von Holz im Wald eingesetzt. So gibt es zur Zeit rd. 500 Holzrückepferde in Nordrhein-Westfalen. Zahlenmäßig ebenfalls von sehr geringer Bedeutung sind die Pferde für den Trab- und Galopprennsport. Es handelt sich hier um hochgezüchtete Rennpferde, zumeist sog. Vollblut- oder auch Araberpferde. Das am meisten verbreitete Pferd ist das sog. Warmblutpferd. Es ist leichter als das Kaltblutpferd und wird unterschieden nach verschiedenen Herkünften und

Zuchtgebieten. Zur Steigerung bestimmter Leistungseigenschaften wird es nicht selten auch mit Vollblut- oder Araberpferden gekreuzt. Etwa ab Mitte der 60er Jahre kam zu den bisher genannten Pferden die Gruppe der Ponys und Kleinpferde in nennenswertem Umfang hinzu. In den Folgejahren wuchs sie zu einer solchen Bedeutung heran, daß sie im Jahre 1973 in den Fragenkatalog der Viehzählungen zusätzlich aufgenommen wurde. Im Unterschied zu den „großen Pferden“ haben Kleinpferde eine Größe (sog. Stockmaß) von weniger als 148 cm. Die größeren Pferde mit einem Stockmaß von 148 und mehr cm stellen hinsichtlich der Größe allerdings keine homogene Gruppe dar und können ihrerseits beträchtliche Größenunterschiede aufweisen. Da die Ponys und Kleinpferde überwiegend von Kindern und Jugendlichen und die Pferde ab 148 cm Größe hauptsächlich von Erwachsenen geritten werden, sollen in diesem Beitrag beide Pferdebestandsgruppen zahlenmäßig getrennt dargestellt werden.

Im Zeitraum 1975 bis 1980 ging die Zahl der Ponys und Kleinpferde in Nordrhein-Westfalen von 24 662 auf 21 620 zurück. Die Anzahl der Pferde ab 148 cm Größe stieg unterdessen von 59 072 auf 67 627 an. Zwischen 1980 und 1990 war die Entwicklung beider Pferdebestandsgruppen dagegen gleichgerichtet. So gab es von 1980 bis 1986 jeweils eine Bestandseinschränkung, danach jeweils eine Bestandsausweitung. In der folgenden Übersicht wird dem Zeitraum 1986 bis 1990, in dem eine Bestandsausweitung erfolgte, der gleich große Zeitraum von 1982 bis 1986 zu Vergleichszwecken gegenübergestellt.

Die Anzahl der Ponys und Kleinpferde betrug 1982 im Rheinland 8 270. Sie sank bis 1986 um 1 165 auf 7 105 ab (–14,1 %) und erhöhte sich im folgen-

Ponys und Kleinpferde*) im Dezember 1982 – 1990**) nach zusammengefaßten Regierungsbezirken					
Verwaltungsbezirk a = Anzahl b = %	1982	1986	1990	Veränderung	
				1986 gegenüber 1982	1990 gegenüber 1986
Reg.-Bez. Düsseldorf, Köln	a 8 270 b 43,2	7 105 43,4	7 312 42,0	–1 165 –14,1	+ 207 +2,9
Reg.-Bez. Münster, Detmold, Arnsberg	a 10 869 b 56,8	9 276 56,6	10 097 58,0	–1 593 –14,7	+ 821 +8,9
Nordrhein-Westfalen	a 19 139 b 100	16 381 100	17 409 100	–2 758 –14,4	+1 028 +6,3

*) Pferde mit einer Größe (sog. Stockmaß) unter 148 cm – **) allgemeine Viehzählungen

Pferde ab 148 cm Größe im Dezember 1982 – 1990*) nach zusammengefaßten Regierungsbezirken					
Verwaltungsbezirk a = Anzahl b = %	1982	1986	1990	Veränderung	
				1986 gegenüber 1982	1990 gegenüber 1986
Reg.-Bez. Düsseldorf, Köln	a 29 641 b 44,3	29 218 45,3	32 255 46,3	– 423 –1,4	+3 037 +10,4
Reg.-Bez. Münster, Detmold, Arnsberg	a 37 214 b 55,7	35 302 54,7	37 339 53,7	–1 912 –5,1	+2 037 + 5,8
Nordrhein-Westfalen	a 66 855 b 100	64 520 100	69 594 100	–2 335 –3,5	+5 074 + 7,9

*) allgemeine Viehzählungen

den Vier-Jahres-Zeitraum bis 1990 nur leicht, und zwar um 207 auf 7 312 (+2,9 %). In Westfalen-Lippe wurden 1982 10 869 Ponys und Kleinpferde gezählt. Bis 1986 verringerte sich diese Zahl um 1 593 auf 9 276 (–14,7 %). Sie stieg anschließend bis 1990 jedoch um 821 auf 10 097 an (+8,9 %). Durch den stärkeren Wiederanstieg in den letzten vier Jahren im Landesteil Westfalen-Lippe wuchs der Anteil der hier gehaltenen Ponys und Kleinpferde am Landeswert von 56,8 % im Jahre 1982 auf 58 % im Jahre 1990 an, während er im Rheinland entsprechend rückläufig war.

An Pferden ab 148 cm Größe wurden im Rheinland im Jahre 1982 29 641 gehalten. Bis 1986 ging diese Zahl um 423 auf 29 218 zurück (–1,4 %). Von

1986 bis 1990 folgte dann eine kräftige Aufstockung um 3 037 auf 32 255 Pferde (+10,4 %). Etwas anders verlief die Entwicklung dagegen in Westfalen-Lippe. Im Jahre 1982 wurde hier ein Bestand von 37 214 Pferden ab 148 cm Größe festgestellt. Bis 1986 gab es auch in diesem Landesteil zunächst eine Bestandseinschränkung, und zwar um 1 912 Tiere (–5,1 %), der sich bis 1990 eine Ausweitung in ähnlicher Höhe – +2 037 (+5,8 %) auf 37 339 Pferde – anschloß. Der ungleich stärkere Gesamtanstieg der Zahl der Pferde ab 148 cm Größe in den letzten acht Jahren im Rheinland führte dazu, daß der Anteil des Rheinlandes am Landeswert von 44,3 auf 46,3 % zu Lasten von Westfalen-Lippe

ausgedehnt wurde. Auf Landesebene ist festzustellen, daß die Zahl der größeren Pferde in den letzten Jahren insgesamt ausgeweitet, die Anzahl der Ponys und Kleinpferde dagegen eingeschränkt wurde.

Betrachtet man die Verteilung der beiden Pferdebestandsgruppen nach Bestandsgrößenklassen, so ist zu erkennen, daß Ponys und Kleinpferde wesentlich häufiger in kleinen Einheiten bzw. als Einzeltiere gehalten werden als die größeren Pferde. Ponys und Kleinpferde bleiben als der „gute Gefährte“ von Kindern und Jugendlichen oftmals in deren Nähe in Einzelställen, während die Pferde ab 148 cm Größe überwiegend in größeren Einheiten in Reitställen untergebracht sind.

Wie die Zahlen der letzten allgemeinen Viehzählung vom Dezember 1990 zeigen, hatten mit 3 390 Haltern von Ponys und Kleinpferden in Nordrhein-Westfalen rd. die Hälfte aller Halter nur ein Pony oder ein Kleinpferd. Nur ein Einzelpferd ab 148 cm Größe hielt hingegen mit 3 806 lediglich 30,7 % aller Halter dieser Pferdebestandsgruppe. Zwei Tiere der jeweiligen Pferdebestandsgruppe befanden sich in der Obhut von einem Viertel der Halter von Ponys und Kleinpferden und von einem knappen Viertel (23,9 %) der Halter von Pferden ab 148 cm Größe. Umfangreichere Pferdebestände überwogen bei den „großen Pferden“. So hatten im Dezember 1990 von den insgesamt 12 402 Haltern von Pferden ab 148 cm Größe 1 647 bzw. 13,2 % 10 und mehr dieser Pferde. Von den 6 796 Haltern von Ponys und Kleinpferden beherbergten dagegen nur 198 (3 %) einen Bestand dieser Größe. In den Pferdebeständen von 10 und mehr Tieren standen drei Fünftel aller Pferde ab 148 cm Größe, jedoch nur knapp ein Viertel (23,7 %) aller Ponys und Kleinpferde. Im Dezember 1990 gab es 2 971 Pfer-

Pferdebestände und Pferdehalter im Dezember 1990*) nach Bestandsgrößenklassen						
Pferdehalter mit ... Pferd(en)	Ponys und Kleinpferde ¹⁾		Pferde ab 148 cm Größe		Pferde insgesamt	
	Halter	Tiere	Halter	Tiere	Halter	Tiere
Anzahl						
1	3 390	3 390	3 806	3 806	4 959	4 959
2	1 707	3 414	2 960	5 920	4 029	8 058
3 – 5	1 180	4 257	2 873	10 542	3 846	14 141
6 – 9	321	2 223	1 116	7 938	1 417	10 068
10 – 19	141	1 803	861	11 481	1 052	14 050
20 – 39	40	1 053	557	15 276	634	17 289
40 und mehr	17	1 269	229	14 631	290	18 438
Insgesamt	6 796	17 409	12 402	69 594	16 227	87 003
Insgesamt = 100						
1	49,9	19,5	30,7	5,5	30,6	5,7
2	25,1	19,6	23,9	8,5	24,8	9,3
3 – 5	17,4	24,5	23,2	15,1	23,7	16,3
6 – 9	4,7	12,8	9,0	11,4	8,7	11,6
10 – 19	2,1	10,4	6,9	16,5	6,5	16,1
20 – 39	0,6	6,0	4,5	22,0	3,9	19,9
40 und mehr	0,3	7,3	1,8	21,0	1,8	21,2
Insgesamt	100	100	100	100	100	100

*) allgemeine Viehzählung – 1) Pferde mit einer Größe (sog. Stockmaß) unter 148 cm

dehalter mit Pferden beider Pferdebestandsgruppen, deren Gesamtpferdebestände in der Tabelle unter „Pferde insgesamt“ ausgewiesen sind. Bei dem zahlenmäßig großen Übergewicht der Pferde ab 148 cm Größe ist es verständlich, daß die prozentuale Verteilung aller Pferde auf die Bestandsgrößen derjenigen dieser Gruppe in etwa entspricht.

In einer weiteren Übersicht wird die Verteilung der Pferde in Nordrhein-Westfalen nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) wiedergegeben. Während die Anzahl der Pferde bei den Viehzählungen erfaßt wird, stammt die LF aus den jährlich durchgeführten Bodennutzungserhebungen. Tierbestände und LF werden über die Betriebsnummer einer jeden Erhebungseinheit im LDS NRW für Auswertungszwecke später zusammengespielt. Bei Pferdehaltungen außerhalb der landwirtschaftlichen Betriebe kommt es aus erfas-

sungstechnischen Gründen vor, daß die zugehörigen Flächen teilweise nicht oder nicht korrekt zugeordnet werden können. Derartige Fälle dürften überwiegend in der untersten Größenklasse „bis unter 2 ha LF“ enthalten sein. Zu dieser Größenklasse zählten im Dezember 1990 allein 38,3 % der Halter von Ponys und Kleinpferden sowie 34,8 % der Halter von Pferden ab 148 cm Größe. Auch auf die folgende Größenklasse von 2 bis unter 5 ha LF entfielen mit 13 % der Halter von Ponys und Kleinpferden und 12,5 % der Halter von größeren Pferden noch beachtliche Anteile. Faßt man diese beiden untersten Größenklassen zu dem Bereich der nichtlandwirtschaftlichen Pferdehaltung zusammen, so zeigt sich, daß hierzu etwa die Hälfte aller Pferdehalter mit etwa der Hälfte aller Pferde in Nordrhein-Westfalen gehören. Auf die folgenden Größenklassen, die dem Bereich der landwirtschaftlichen Betriebe zuzurechnen sind, entfallen Anteilswerte in der Größenordnung von jeweils rd. 10 %.

Näheren Aufschluß über die Pferdehaltung in den landwirtschaftlichen Betrieben gibt eine Gegenüberstellung der Zahlen der landwirtschaftlichen Betriebe insgesamt und der Betriebe mit Pferdehaltung. Danach befaßt sich etwa jeder siebte landwirtschaftliche Betrieb (über 5 ha LF) mit der Pferdehaltung. Etwa jeder neunte hatte Pferde ab 148 cm Größe und jeder siebzehnte Ponys und Kleinpferde. In den Betrieben mit 30 und mehr ha LF ist das Interesse an der Pferdehaltung offenbar größer als in den kleineren Einheiten. So hatten 12,4 % der Betriebe mit 30 bis 50 ha LF und sogar 18,5 % der Betriebe mit 50 und mehr ha LF Pferde ab 148 cm Größe, im Vergleich zu 11,6 % im Durchschnitt aller Betriebe. Ponys und Kleinpferde waren vor allem in den größten Betrieben mit 50 und mehr ha LF überdurchschnittlich oft anzutreffen. Hier hatte etwa jeder zwölfte Betrieb mindestens ein Pony oder Kleinpferd im Stall. Sieht man von der Unterscheidung nach Pferdebestandsgruppen einmal ab, so war 1990 knapp jeder vierte Landwirt mit 50 und mehr ha, etwa jeder sechste Landwirt mit 30 bis 50 ha und etwa jeder achte Landwirt mit weniger als 30 ha LF ein Pferdehalter. Die Vermutung liegt nahe, daß flächenstärkere Betriebe mit geringer Veredlung eher Zeit und ggf. auch Kapital für eine Pferdehaltung erübrigen können als flächenkleinere, die auf eine umfangreiche Veredlung angewiesen sind.

Stellt man die Frage nach den regionalen Schwerpunkten der Pferdehaltung, so sind einmal die Ballungszentren, zum anderen auch einige Grünlandgebiete zu nennen.

Ausgesprochene Schwerpunkte für Ponys und Kleinpferde bilden der Kreis Coesfeld und der Rhein-Sieg-Kreis. 1990 wurden hier 1 113 bzw. 1 044 Tiere gezählt. Durch Zuwachsraten von jeweils rund 30 % gegenüber

**Pferde und Pferdehalter im Dezember 1990*)
nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche**

Landwirtschaftlich genutzte Fläche von ... bis unter ... ha	Ponys und Kleinpferde ¹⁾		Pferde ab 148 cm Größe		Pferde insgesamt	
	Halter	Tiere	Halter	Tiere	Halter	Tiere
Anzahl						
bis unter 2	2 603	6 989	4 318	26 639	5 738	33 628
2 – 5	882	2 110	1 549	6 358	2 069	8 468
5 – 10	646	1 541	1 219	6 150	1 571	7 691
10 – 20	802	2 213	1 528	8 574	1 986	10 787
20 – 30	596	1 439	1 130	6 059	1 490	7 498
30 – 50	745	1 651	1 534	8 587	1 996	10 238
50 und mehr	522	1 466	1 124	7 227	1 377	8 693
Insgesamt	6 796	17 409	12 402	69 594	16 227	87 003
Insgesamt = 100						
bis unter 2	38,3	40,1	34,8	38,3	35,4	38,7
2 – 5	13,0	12,1	12,5	9,1	12,8	9,7
5 – 10	9,5	8,9	9,8	8,8	9,7	8,8
10 – 20	11,8	12,7	12,3	12,3	12,2	12,4
20 – 30	8,8	8,3	9,1	8,7	9,2	8,6
30 – 50	11,0	9,5	12,4	12,3	12,3	11,8
50 und mehr	7,7	8,4	9,1	10,4	8,5	10,0
Insgesamt	100	100	100	100	100	100

*) landwirtschaftlich genutzte Fläche: Bodennutzungshaupterhebung; Pferde und Pferdehalter: allgemeine Viehzählung – 1) Pferde mit einer Größe (sog. Stockmaß) unter 148 cm

**Pferdehaltung im Dezember 1990*) in den landwirtschaftlichen Betrieben
ab 5 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche**

Landwirtschaftlich genutzte Fläche von ... bis unter ... ha	Landwirtschaftliche Betriebe						
	insgesamt	darunter mit Haltung von Pferden					
		zusammen	davon				
			Ponys und Kleinpferde ¹⁾		Pferde ab 148 cm Größe		
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl
5 – 10	11 451	1 571	13,7	646	5,6	1 219	10,6
10 – 20	15 016	1 986	13,2	802	5,3	1 528	10,2
20 – 30	11 379	1 490	13,1	596	5,2	1 130	9,9
30 – 50	12 395	1 996	16,1	745	6,0	1 534	12,4
50 und mehr	6 070	1 377	22,7	522	8,6	1 124	18,5
Insgesamt	56 311	8 420	15,0	3 311	5,9	6 535	11,6

*) Landwirtschaftliche Betriebe: Bodennutzungshaupterhebung; Pferdehalter: allgemeine Viehzählung – 1) Pferde mit einer Größe (sog. Stockmaß) unter 148 cm

1986 haben sich diese beiden Kreise deutlich von den beiden nachfolgenden Kreisen, dem Kreis Steinfurt und dem Oberbergischen Kreis, die 1986

mit jeweils rund 800 Tieren noch etwa gleichauf lagen, abgesetzt. 1990 wurden im Kreis Steinfurt 847 Ponys und Kleinpferde (gegenüber 1986: +7,5 %) und im Oberbergischen Kreis 716 (–11,5 %) festgestellt. Als weitere

Ponys und Kleinpferde*) im Dezember 1986 – 1990**) nach Kreisen mit den höchsten Tierzahlen				
Kreis	1986	1990	Veränderung 1990 gegenüber 1986	
			Anzahl	%
Coesfeld	859	1 113	+254	+29,6
Rhein-Sieg-Kreis	800	1 044	+244	+30,5
Steinfurt	788	847	+ 59	+ 7,5
Oberbergischer Kreis	809	716	– 93	–11,5
Borken	575	614	+ 39	+ 6,8
Wesel	548	598	+ 50	+ 9,1
Kleve	654	588	– 66	–10,1
Warendorf	570	587	+ 17	+ 3,0
Gütersloh	494	567	+ 73	+14,8
Euskirchen	538	537	– 1	– 0,2

*) Pferde mit einer Größe (sog. Stockmaß) unter 148 cm – **) allgemeine Viehzählungen

Pferde ab 148 cm Größe im Dezember 1986 – 1990*) nach Kreisen mit den höchsten Tierzahlen				
Kreis	1986	1990	Veränderung 1990 gegenüber 1986	
			Anzahl	%
Rhein-Sieg-Kreis	2 358	3 509	+1 151	+48,8
Warendorf	2 755	3 030	+ 275	+10,0
Wesel	2 860	2 901	+ 41	+ 1,4
Steinfurt	2 586	2 633	+ 47	+ 1,8
Mettmann	2 269	2 530	+ 261	+11,5
Gütersloh	2 206	2 488	+ 282	+12,8
Recklinghausen	2 209	2 435	+ 226	+10,2
Neuss	1 958	2 333	+ 375	+19,2
Coesfeld	2 298	2 316	+ 18	+ 0,8
Kleve	2 133	2 093	– 40	– 1,9

*) allgemeine Viehzählung

Kreise folgen mit dicht beieinander liegenden Bestandzahlen die Kreise Borken (614), Wesel (598), Kleve (588), Warendorf (587), Gütersloh (567) und Euskirchen (537).

Bei den Pferden ab 148 cm Größe nimmt der Rhein-Sieg-Kreis eine führende Stellung ein. 1990 wurden hier 3 509 der größeren Pferde gezählt, rund die Hälfte mehr als 4 Jahre zuvor. Weitere Schwerpunkte stellen die Kreise Warendorf mit 3 030 und Wesel mit 2 901 Pferden dar. Die Zuwachsraten gegenüber 1986 betrugen bei diesen beiden Kreisen jedoch nur 10 bzw. 1,4 %. Es folgen mit größerem Abstand die Kreise Steinfurt (1990:

2 633 Pferde ab 148 cm Größe), Mettmann (2 530), Gütersloh (2 488), Recklinghausen (2 435), Neuss (2 333), Coesfeld (2 316) und Kleve (2 093). Die letztgenannten Kreise verzeichneten gegenüber 1986 zumeist Zuwachsraten in der Größenordnung von 10 bis 20 %. In den Kreisen Steinfurt, Coesfeld und Kleve blieben die Bestandzahlen dagegen nahezu unverändert.

Preisindex für die Lebenshaltung im Dezember 1991

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte ist in Nordrhein-Westfalen seit vorigem **Monat** (Mitte Dezember / Mitte November) um 0,1 % auf 111,4 Punkte gestiegen (Basis 1985 = 100); gegenüber dem **Vorjahr** (Dezember 1990) beträgt die Indexveränderung +3,9 %. Im vorigen Monat war die für Jahresabstände berechnete Teuerungsrate, nach +3,3 % im Oktober, auf +3,8 % gestiegen.

Der moderate Preisanstieg gegenüber November d. J. ist vor allem die Folge kräftiger, noch bis zur Monatsmitte erfaßter Preiserückgänge auf dem Mineralölmarkt (Heizöl und Kraftstoffe: -5,3 %; geg. Vorjahr: +5,3 %), die den deutlichen Preisauftrieb bei Dienstleistungen und Reparaturen einschl. Wohnungs- und Garagennutzung (+0,4 % bzw. +4,7 %; Ausgabenanteil: 43,4 %) dämpfen konnten. Die für das Jahr 1991 errechnete Teuerungsrate von im Mittel +3,3 % ist die höchste Steigerung im Jahresdurchschnitt seit 1982.

Für Vier-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit **mittlerem Einkommen** betrug die Indexveränderung (auf 111,3 Punkte) gegenüber dem Vormonat +0,1 % und in Jahresfrist +4,0 %, für Vier-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit **höherem Einkommen** (auf 112,2 Punkte) +0,1 % bzw. +4,1 % und für Zwei-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit **geringem Einkommen** (auf 111,3 Punkte) +0,4 % bzw. +4,1 %.

Für das Jahr 1991 errechnen sich gegenüber dem Jahr 1990 folgende **durchschnittliche Jahressteigerungsraten** (in Klammern zum Vergleich die Jahressteigerungsraten 1990 gegenüber 1989):

- alle privaten Haushalte: +3,3 % (+2,5 %)
- 4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittleren Einkommen: +3,3 % (+2,5 %)
- 4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen: +3,3 % (+2,4 %)
- 2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen: +3,2 % (+2,7 %)

Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in NRW (Basis 1985 = 100) im Dezember 1991 (Monatsmitte) und im Jahresdurchschnitt 1991 Veränderungen der Hauptgruppen-Indizes und andere wichtige Preisveränderungen

Hauptgruppe, Gütergruppe, Gut	Dezember 1991			Jahresdurchschnitt 1991
	Indexstand	Veränderung gegenüber		Veränderung gegenüber dem Jahresdurchschnitt 1990
		November 1991	Dezember 1990	
	Punkte	%		%
Gesamtpreisindex	111,4	+ 0,1	+ 3,9	+ 3,3
ohne Heizöl und Kraftstoffe	112,6	+ 0,3	+ 3,9	+ 3,1
ohne Saisonwaren ¹⁾	111,5	.	+ 3,9	+ 3,2
nur Dienstleistungen und Reparaturen (ohne Wohnungs- und Garagennutzung)	117,5	+ 0,3	+ 4,6	+ 3,2
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	108,8	+ 0,2	+ 3,7	+ 2,8
Gemüse und Gemüseerzeugnisse	101,9	+ 2,2	+ 5,2	+ 4,9
Kopfsalat	118,8	+33,6	+18,0	+ 3,9
Tomaten	103,4	-11,8	- 4,5	- 0,3
Obst und Obsterzeugnisse	108,0	- 1,6	+12,4	+ 7,2
Apfelsinen	83,2	-14,8	+11,4	+ 1,2
Milch, Käse, Eier, Speisefette	106,0	+ 1,0	+ 2,8	+ 1,5
Butter	93,9	+ 2,0	+ 6,0	- 0,9
Brot	121,9	+ 0,4	+ 7,4	+ 6,3
Fleisch	105,9	+ 0,3	+ 2,9	+ 1,1
Bekleidung, Schuhe	112,6	+ 0,1	+ 2,9	+ 2,5
Wohnungsmieten, Energie	108,7	+ 0,1	+ 3,9	+ 4,1
Wohnungsmieten	116,4	+ 0,6	+ 4,9	+ 3,8
Energie	89,9	- 1,4	+ 1,1	+ 4,6
Heizöl	61,3	- 8,2	-14,1	+ 6,0
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	110,9	+ 0,3	+ 3,7	+ 2,9
Dienstleistungen für den Haushalt	122,2	+ 1,2	+ 6,0	+ 5,4
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	112,3	+ 0,1	+ 3,5	+ 2,4
Dienstleistungen der Krankenhäuser	116,9	.	+ 7,2	+ 3,9
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	114,4	- 0,8	+ 6,0	+ 5,1
Kraftstoffe (Benzin, Diesel)	100,3	- 4,4	+13,5	+10,9
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	109,4	+ 0,3	+ 2,1	+ 2,2
Blumen	99,1	+ 5,2	+ 0,6	+ 5,9
Bücher, Zeitungen, Zeitschriften	126,2	+ 0,2	+ 3,3	+ 3,7
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	119,8	+ 0,5	+ 4,1	+ 2,3
Pauschalreisen	113,2	+ 1,0	+ 3,5	+ 1,6
Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes	130,2	+ 0,6	+ 5,5	+ 5,0
Dienstleistungen der Versicherungen	120,3	+ 0,4	+ 4,4	+ 1,5

1) Kartoffeln, Frischgemüse, Frischobst einschl. Südfrüchten, Frischfisch und Blumen



Tabellenteil

Zuordnung der Merkmale der Gemeinden zu den Gesichtsparametern		
Gesichtsparameter (lfd. Nr. 1 bis 18)	Merkmal (* „Komplementäres“ Merkmal)	Merkmalsgruppe
1 Größe der Augen	Anteil der Personen ohne Hauptschulabschluß an den Schulabgängen aller weiterführenden allgemeinbildenden Schulen (%) (*)	Schulbildung
2 Größe der Pupillen	Verfügbares Einkommen je Einwohner (DM)	Einkommen
3 Stellung der Pupillen	Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommen je Einwohner (DM)	Einkommen
4 Schräge der Augen	Anteil der Abiturienten (allgemeine Hochschulreife) an den Schulabgängen (%)	Schulbildung
5 Waagerechte Verschiebung der Augen	Schulden der Gemeinde je Einwohner (DM) (*)	Finanzen
6 Senkrechte Verschiebung der Augen	Anzahl der Insolvenzen von Privatleuten je 1 000 Einwohner (*)	Finanzen
7 Krümmung der Augenbrauen	Anteil der an öffentlichen Kläranlagen angeschlossenen Einwohner (%)	Entsorgung
8 Dichte der Augenbrauen	Anteil der Abwassermengen mit sowohl biologischer als auch weitergehender chemisch-physikalischer Behandlung (öffentliche Abwasserbeseitigung) (%)	Entsorgung
9 Waagerechte Verschiebung der Augenbrauen	An öffentliche Abfallbeseitigungsanlagen gelieferte Abfallmengen (ohne Haus- und Sperrmüll) je Einwohner (kg) (*)	Entsorgung
10 Senkrechte Verschiebung der Augenbrauen	Sonderabfallaufkommen aus Produzierendem Gewerbe und Krankenhäusern je Einwohner (kg) (*)	Entsorgung
11 Obere Begrenzung der Haare	Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten je Erwerbstätigen (DM)	Wirtschaftskraft
12 Untere Begrenzung der Haare	Steuereinnahmekraft je Einwohner (DM)	Wirtschaftskraft
13 Untere Begrenzung des Gesichts	Bruttoanlageinvestitionen je Erwerbstätigen (DM)	Wirtschaftskraft
14 Helligkeit der Haare (Schraffurdichte)	Anzahl der Straßenverkehrsunfälle je 1 000 Einwohner (*)	Verkehrsunfälle
15 Schräge der Schraffurlinien	Anteil der Unfälle mit Personenschaden an der Gesamtzahl der Straßenverkehrsunfälle (%) (*)	Verkehrsunfälle
16 Nase	Anzahl der betriebenen Betten in Allgemeinkrankenhäusern je 1 000 Einwohner	Krankenhäuser
17 Öffnung des Mundes	Anzahl der Einwohner je km ² (*)	Grundfläche
18 Krümmung des Mundes	Anteil der Erholungsfläche und der Waldfläche an der Katasterfläche (%)	Grundfläche

Bruttojahresverdienste der Industriearbeiter 1990 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen						
Wirtschaftsbereich Wirtschaftszweig	Durchschnittlicher Bruttojahresverdienst 1990			Veränderung 1990 gegenüber 1989		
	Männer	Frauen	ins- gesamt	Männer	Frauen	ins- gesamt
	DM			%		
Industrie insgesamt (einschl. Hoch- und Tiefbau)	50 086	34 223	48 118	+ 5,3	+ 5,9	+ 5,4
Industrie (ohne Bauindustrie)	50 609	34 223	48 391	+ 5,2	+ 5,9	+ 5,3
Energie- und Wasserversorgung	57 914	40 312	57 486	+ 3,8	+ 4,9	+ 3,7
Bergbau ¹⁾	48 323	/ ²⁾	48 323	+ 6,0	/ ²⁾	+ 6,0
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie	52 173	38 485	51 327	+ 4,2	+ 5,5	+ 4,3
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	51 525	36 750	51 197	+ 2,3	+ 5,4	+ 2,4
Metallerzeugung und -bearbeitung	48 642	36 233	48 348	+ 3,2	+ 4,0	+ 3,2
NE-Metallerzeugung, NE-Metallgießerei	49 970	36 466	48 958	+ 5,3	+ 6,9	+ 5,4
Mineralölverarbeitung	68 600	46 154	68 205	+10,6	+ 8,3	+10,6
chemische Industrie	58 184	40 409	56 400	+ 4,7	+ 5,2	+ 4,9
Herstellung von Chemiefasern	53 121	40 533	52 295	+ 3,2	+ 6,6	+ 3,5
Holzbearbeitung	46 093	36 706	45 355	+ 4,5	+ 5,0	+ 4,4
Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeerzeugung	52 815	34 072	51 816	+ 5,9	+10,8	+ 6,4
Gummiverarbeitung, Verarbeitung von Asbest	48 199	36 734	46 099	+ 3,7	+ 5,9	+ 4,2
Investitionsgüterindustrie	50 507	34 840	48 066	+ 5,6	+ 6,0	+ 5,6
Stahl-, Leichtmetall- und Schienenfahrzeugbau	52 536	36 340	52 353	+ 6,8	+ 6,8	+ 6,8
Maschinenbau, Lokomotivbau	51 486	35 654	50 647	+ 5,1	+ 5,7	+ 5,1
Straßenfahrzeugbau; Reparatur von Kfz.	54 136	38 271	52 613	+ 5,5	+ 5,4	+ 5,5
Elektrotechnik; Reparatur von elektrischen Geräten für den Haushalt	47 974	34 316	43 181	+ 5,9	+ 6,1	+ 6,0
Feinmechanik, Optik, Herstellung von Uhren usw.	45 690	34 504	42 189	+ 5,5	+ 9,0	+ 6,3
Herstellung von EBM-Waren, Stahlverformung usw.	47 454	34 058	44 876	+ 5,8	+ 6,1	+ 5,8
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungs- geräten und -einrichtungen	45 768	36 082	42 527	+ 0,9	+ 8,3	+ 4,7
Verbrauchsgüterindustrie	47 669	32 487	43 487	+ 5,9	+ 5,6	+ 6,0
Feinkeramik	44 448	34 027	43 316	+ 2,8	+ 5,5	+ 3,3
Herstellung und Verarbeitung von Glas	50 767	35 145	49 959	+ 5,1	+ 4,6	+ 5,2
Holzverarbeitung	47 470	36 087	46 178	+ 4,1	+ 7,6	+ 4,5
Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwaren, Sportgeräten, Schmuck	44 143	33 277	40 689	+ 7,4	+ 7,9	+ 7,4
Papier- und Pappeverarbeitung	47 193	31 670	43 030	+ 7,1	+ 4,6	+ 6,7
Druckerei, Vervielfältigung	56 466	38 563	53 549	+ 8,3	+ 5,6	+ 7,9
Herstellung von Kunststoffwaren	46 751	32 979	43 448	+ 5,7	+ 4,7	+ 5,4
Lederverarbeitung	36 832	28 771	31 616	+ 6,9	+10,7	+ 9,0
Herstellung und Reparatur von Schuhen, Gebrauchsgütern aus Leder u. ä.	38 231	30 760	34 210	+ 5,0	+ 6,2	+ 5,8
Textilgewerbe	43 299	32 633	40 020	+ 6,4	+ 5,5	+ 6,0
Bekleidungsgewerbe	40 487	30 441	32 137	+ 4,1	+ 5,2	+ 5,2
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	49 894	30 114	44 413	+ 7,3	+ 7,4	+ 7,4
Brot- und Backwarenindustrie	46 802	29 413	42 787	+ 8,1	+ 6,1	+ 7,1
Obst- und Gemüseverarbeitung	50 300	30 492	44 465	+12,8	+ 4,4	+10,0
Schlachthäuser, Fleischverarbeitung	51 815	36 432	47 609	+11,6	+12,3	+12,0
Brauerei, Mälzerei	53 483	44 141	53 263	+ 5,6	+ 7,3	+ 5,7
Getränkeherstellung	43 703	32 505	42 792	+ 4,2	+ 9,2	+ 4,8
Tabakverarbeitung	35 418	25 530	28 222	+ 7,8	+ 9,5	+10,7
Hoch- und Tiefbau (ohne Fertigteilbau)	45 041	/ ²⁾	45 038	+ 6,6	/ ²⁾	+ 6,6

1) Verdienstangaben ohne Bergmannsprämie und ohne Wert der Kohlendeputate – 2) Keine Angabe; Zahlen beziehen sich auf weniger als 10 erfaßte Arbeiter.

Bruttojahresverdienste der Angestellten in der Industrie und im Dienstleistungsbereich 1990 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen						
Wirtschaftsbereich Wirtschaftszweig	Durchschnittlicher Bruttojahresverdienst 1990			Veränderung 1990 gegenüber 1989		
	Männer	Frauen	ins- gesamt	Männer	Frauen	ins- gesamt
	DM			%		
Industrie, Handel, Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe	69 819	44 322	60 823	+ 5,1	+ 4,8	+ 5,0
Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau)	75 156	49 953	68 889	+ 5,4	+ 5,7	+ 5,4
Industrie (ohne Bauindustrie)	75 229	50 145	68 950	+ 5,3	+ 5,6	+ 5,3
Energie- und Wasserversorgung	73 061	51 179	68 469	+ 3,3	+ 4,6	+ 3,5
Bergbau ¹⁾	75 787	52 238	73 123	+ 5,0	+ 5,5	+ 5,2
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie	76 981	54 670	70 961	+ 5,3	+ 5,5	+ 5,2
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	72 444	48 694	66 508	+ 2,4	+ 3,7	+ 2,3
Metallerzeugung und -bearbeitung	71 120	46 030	65 008	+ 5,1	+ 6,2	+ 5,1
NE-Metallerzeugung, NE-Metallgießerei	76 089	50 434	69 230	+ 6,1	+ 5,6	+ 5,8
Mineralölverarbeitung	94 888	65 753	88 861	+ 9,4	+13,5	+10,2
chemische Industrie	80 183	59 343	74 189	+ 5,1	+ 5,2	+ 5,2
Herstellung von Chemiefasern	80 969	56 985	73 340	+ 2,5	+ 6,2	+ 3,5
Holzbearbeitung	64 971	41 992	59 185	+ 5,0	+ 5,4	+ 4,4
Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeerzeugung	79 075	52 541	72 480	+ 3,8	+ 1,5	+ 3,1
Gummiverarbeitung, Verarbeitung von Asbest	75 826	51 941	69 207	+ 6,9	+ 4,9	+ 6,2
Investitionsgüterindustrie	77 034	48 560	70 352	+ 5,4	+ 6,0	+ 5,4
Stahl-, Leichtmetall- und Schienenfahrzeugbau	75 246	48 652	69 673	+ 4,5	+ 6,4	+ 4,5
Maschinenbau, Lokomotivbau	77 728	48 792	71 256	+ 5,5	+ 6,3	+ 5,5
Straßenfahrzeugbau; Reparatur von Kfz.	89 241	55 957	82 892	+ 4,8	+ 6,1	+ 5,0
Elektrotechnik; Reparatur von elektrischen Geräten für den Haushalt	75 591	47 718	68 868	+ 5,3	+ 5,4	+ 5,2
Feinmechanik, Optik, Herstellung von Uhren usw.	69 402	45 954	62 561	+ 2,7	+ 8,5	+ 4,7
Herstellung von EBM-Waren, Stahlverformung usw.	70 122	45 983	63 150	+ 4,8	+ 5,3	+ 5,0
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungs- geräten und -einrichtungen	78 901	51 065	73 343	+12,6	+ 8,6	+11,6
Verbrauchsgüterindustrie	67 973	45 680	60 641	+ 6,2	+ 5,5	+ 6,0
Feinkeramik	73 690	49 965	67 249	+ 7,3	+ 9,7	+ 7,5
Herstellung und Verarbeitung von Glas	73 262	49 250	67 651	+ 6,0	+ 7,1	+ 6,0
Holzverarbeitung	63 975	41 156	56 046	+ 3,1	+ 5,3	+ 3,4
Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwaren, Sportgeräten, Schmuck	60 808	38 983	52 317	+ 0,4	+ 4,6	+ 2,3
Papier- und Pappeverarbeitung	67 607	45 710	60 893	+ 4,4	+ 2,3	+ 3,9
Druckerei, Vervielfältigung	75 678	48 771	67 857	+ 7,2	+ 5,3	+ 6,7
Herstellung von Kunststoffwaren	72 024	48 213	65 151	+ 8,2	+ 8,5	+ 8,5
Lederverarbeitung	60 315	39 328	51 138	+ 6,4	+ 2,8	+ 4,5
Herstellung und Reparatur von Schuhen, Gebrauchsgütern aus Leder u. ä.	62 427	40 020	55 536	+ 5,8	+ 4,4	+ 6,0
Textilgewerbe	61 573	43 629	55 723	+ 5,9	+ 4,7	+ 5,1
Bekleidungsgewerbe	62 625	45 957	53 536	+ 5,6	+ 5,5	+ 5,5
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	66 989	46 895	61 754	+ 6,3	+ 5,5	+ 6,1
Brot- und Backwarenindustrie	54 098	37 119	50 272	+ 4,7	+ 4,1	+ 4,9
Obst- und Gemüseverarbeitung	67 640	44 913	61 412	+ 7,2	+ 6,1	+ 7,4
Schlachthäuser, Fleischverarbeitung	62 716	40 482	56 748	+ 6,5	+ 4,0	+ 6,0
Brauerei, Mälzerei	76 085	54 489	71 138	+ 5,9	+ 4,0	+ 5,7
Getränkeherstellung	63 183	49 460	59 512	+ 4,9	+ 7,0	+ 5,2
Tabakverarbeitung	72 975	55 916	67 313	+10,7	+11,0	+10,6
Hoch- und Tiefbau (ohne Fertigteilbau)	73 596	44 293	67 555	+ 7,7	+ 7,0	+ 7,1
Handel, Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe	60 745	40 837	51 262	+ 5,0	+ 4,3	+ 4,8
Großhandel	62 154	42 647	56 162	+ 5,3	+ 5,3	+ 5,5
Einzelhandel	48 348	32 872	38 376	+ 1,8	+ 3,0	+ 1,8
Kreditinstitute	66 209	50 354	58 694	+ 5,8	+ 5,9	+ 5,9
Versicherungsgewerbe	68 818	51 906	60 910	+ 3,5	+ 3,6	+ 3,6

1) Verdienstangaben ohne Bergmannsprämie und ohne Wert der Kohlendeputate

Verdienste der Industriearbeiter und der Angestellten in der Industrie und im Dienstleistungsbereich 1990 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	Verdienstangaben 1990 für							
	Arbeiter				Angestellte			
	Brutto-jahres verdienst (einschl. einmaligen Zahlungen)	Brutto-jahres verdienst (ohne einmalige Zahlungen) ¹⁾	einmalige Zahlungen		Brutto-jahres verdienst (einschl. einmaligen Zahlungen)	Brutto-jahres verdienst (ohne einmalige Zahlungen) ¹⁾	einmalige Zahlungen	
			insgesamt	Anteil am Brutto-jahres- verdienst			insgesamt	Anteil am Brutto-jahres- verdienst
DM		%		DM		%		
Energie- und Wasserversorgung	57 486	50 232	7 254	12,6	68 469	59 880	8 589	12,5
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie	51 327	45 188	6 139	12,0	70 961	61 296	9 665	13,6
Investitionsgüterindustrie	48 066	42 328	5 738	11,9	70 352	61 128	9 224	13,1
Verbrauchsgüterindustrie	43 487	38 480	5 007	11,5	60 641	52 548	8 093	13,3
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	44 413	39 208	5 205	11,7	61 754	54 264	7 490	12,1
Industrie (ohne Bauindustrie)	48 391	42 796	5 595	11,6	68 950	59 964	8 986	13,0
Handel, Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe					51 262	44 700	6 562	12,8

1) hochgerechnete Jahresergebnisse der vierteljährlichen Verdiensterhebung

Der Fremdenverkehr 1984 – 1990								
Merkmal		1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990
Beherbergungsstätten ¹⁾	Anzahl	6 153	6 217	6 091	5 912	6 029	5 956	5 859
Betten ¹⁾	Anzahl	223 222	230 248	225 859	226 225	233 050	236 665	241 399
Ankünfte	Anzahl	9 002 608	8 954 249	9 194 753	9 475 975	9 946 199	10 607 725	11 275 047
Inländer	Anzahl	7 349 000	7 279 003	7 474 799	7 716 241	8 106 792	8 581 750	9 118 387
Ausländer	Anzahl	1 653 608	1 675 246	1 719 954	1 759 734	1 839 407	2 025 975	2 156 660
Übernachtungen	Anzahl	28 099 735	28 590 876	29 206 499	29 524 073	31 283 920	32 655 540	34 617 629
Inländer	Anzahl	24 306 001	24 661 545	24 918 894	25 187 601	26 604 181	27 513 009	29 135 699
Ausländer	Anzahl	3 793 734	3 929 331	4 287 605	4 336 472	4 679 739	5 142 531	5 481 930
Durchschnittliche Auslastung aller Betten ²⁾	%	34,8	34,2	35,2	36,1	37,1	38,1	39,5
angebotener Betten ³⁾	%	37,1	36,5	37,1	37,5	38,8	39,9	41,8
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer insgesamt	Tage	3,1	3,2	3,2	3,1	3,1	3,1	3,1
Inländer	Tage	3,3	3,4	3,3	3,3	3,3	3,2	3,2
Ausländer	Tage	2,3	2,3	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5

1) Stand 31. 12. des Jahres – 2) rechnerischer Wert (Übernachtungen/mögliche Bettentage) × 100 – 3) rechnerischer Wert (Übernachtungen/angebotene Betten-tage) × 100

[illegible]

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

		1989	1990
Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	Monatsdurchschnitt
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit			
1	* Bevölkerung am Monatsende	1 000	16 954 17 244
Natürliche Bevölkerungsbewegung ¹⁾			
2	* Eheschließungen ²⁾	Anzahl	9 202 9 535
3	* je 1 000 Einw.		6,5 6,6
4	* Lebendgeborene ³⁾	Anzahl	15 560 16 608
5	* je 1 000 Einw.		11,0 11,6
6	* Totgeborene je 1 000 Geborene		3,7 3,9
7	* Gestorbene ⁴⁾ ohne Totgeborene	Anzahl	15 840 16 093
8	* je 1 000 Einw.		11,2 11,2
9	* darunter im ersten Lebensjahr	Anzahl	127 128
10	* je 1 000 Lebendgeborene		8,2 7,7
11	* Geburten- (+) bzw. Sterbefallüberschuß (-)	Anzahl	-280 +515
12	* je 1 000 Einw.		-0,2 +0,4
Wanderungen			
13	* über die Grenzen des Landes Zugezogene	Anzahl	40 288 41 478
14	* über die Grenzen des Landes Fortgezogene	"	20 881 21 439
15	* Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	"	+19 407 +20 039
16	* innerhalb des Landes Umgezogene ⁵⁾	"	43 188 41 517
Arbeitsmarkt			
17	* Arbeitslose am Monatsende	1 000	686 626
18	* darunter Männer	"	367 327
Landwirtschaft			
Viehbestand ⁶⁾			
19	* Rindvieh (einschl. Kälbern)	1 000	1 944 1 990
20	* darunter Milchkühe (ohne Ammen- und Mutterkühe)	"	551 527
21	* Schweine	"	5 996 5 938
22	* darunter Schlacht- und Mastschweine	"	2 305 2 332
23	* Zuchtsauen	"	615 610
24	* darunter trächtig	"	416 407
Schlachtungen von Tieren inländischer Herkunft			
25	* Rinder	1 000 St.	70 80
26	* Kälber	"	16 14
27	* Schweine	"	947 992
28	* darunter Hausschlachtungen	"	7 6
29	* Schlachtmengen ⁷⁾	1 000 t	106 115
30	* darunter Rinder	"	22 25
31	* Kälber	"	2 2
32	* Schweine	"	82 88
Geflügel			
eingelegte Bruteier ⁸⁾			
33	* für Legehennenküken zum Gebrauch	1 000	1 278 878
34	* für Masthühnerküken zum Gebrauch	"	3 369 3 446
35	* Geflügelfleisch ⁹⁾	1 000 kg	4 215 4 576
Milcherzeugung			
36	* Kuhmilcherzeugung	1 000 t	241 233
37	* darunter an Molkereien und Händler geliefert	%	96,2 95,9
38	* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	14,3 14,2
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁰⁾			
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe insgesamt			
39	* Auftragseingangindex (nominal)	1985 = 100	117 124
40	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	109 114
41	* Beschäftigte am Monatsende (einschl. der tätigen Inhaber)	1 000	1 965 2 024
42	* darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	1 362 1 403
43	* geleistete Arbeiterstunden	"	184 987 189 558
44	* Löhne (brutto)	Mill. DM	4 721 5 074
45	* Gehälter (brutto)	"	3 308 3 543
46	* Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	38 968 41 180
47	* darunter Auslandsumsatz	"	11 803 11 640

1) Bei den Werten des Jahres 1990 handelt es sich um vorläufige Werte. – 2) nach dem Ereignisort – 3) nach der Wohngemeinde der Mutter – 4) nach der Wohngemeinde des 7) aus gewerbl. Schlachtungen (ohne Geflügel); einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien – 8) in Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern – Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

1990			1991				Lfd. Nr.
August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober	
17 294	17 312	17 329	...	...	...	...	1
14 641	10 700	9 332	...	...	...	...	2
10,0	7,5	6,3	...	...	...	...	3
18 331	18 085	17 386	...	...	...	...	4
12,5	12,7	11,8	...	...	...	...	5
3,8	3,2	4,1	...	...	...	...	6
15 515	14 988	16 200	...	...	...	...	7
10,6	10,5	11,0	...	...	...	...	8
123	121	142	...	...	...	...	9
6,7	6,7	8,2	...	...	...	...	10
+2 816	+3 097	+1 186	...	...	...	...	11
+1,9	+2,2	+0,8	...	...	...	...	12
52 006	38 377	41 291	...	...	...	...	13
26 117	24 074	25 770	...	...	...	...	14
+25 889	+14 303	+15 521	...	...	...	...	15
43 984	36 779	43 853	...	...	...	...	16
611	589	575	571	567	545	538	17
314	305	299	304	300	289	286	18
.	.	.	.	.	.	.	19
.	.	.	.	.	.	.	20
6 193	.	.	.	5 738	.	.	21
2 254	.	.	.	2 158	.	.	22
629	.	.	.	596	.	.	23
417	.	.	.	399	.	.	24
86	90	108	93	97	107	111	25
15	15	16	15	16	17	17	26
1 076	989	1 137	1 003	943	912	959	27
2	3	5	2	2	2	4	28
124	118	138	121	117	117	122	29
26	27	32	29	30	32	33	30
2	2	2	2	2	2	2	31
95	88	102	90	85	82	86	32
859	631	475	564	1 147	787	585	33
3 626	2 923	3 424	4 112	4 324	3 779	3 437	34
4 875	4 271	5 187	4 527	4 431	4 352	4 918	35
235	221	225	246	234	214	215	36
96,1	95,5	95,2	97,0	96,2	95,6	95,2	37
14,5	14,1	13,9	15,6	14,9	14,0	13,6	38
129	125	139	124,9	112,7	123,8	128,7	39
108	121	116	108	97	117	117	40
2 046	2 046	2 041	2 046	2 047	2 045	2 036	41
1 421	1 418	1 416	1 418	1 417	1 412	1 405	42
198 495	190 698	203 247	193 311	176 174	188 082	196 887	43
5 131	4 884	5 640	5 393	5 401	5 213	5 871	44
3 348	3 355	3 437	3 689	3 619	3 607	3 677	45
41 447	43 050	45 773	43 892	38 816	44 492	46 938	46
11 178	11 668	12 370	10 964	9 530	11 591	12 544	47

Verstorbenen – 5) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene – 6) statt Monatsdurchschnitt 1989 bzw. 1990: Viehbestand am 3. Dezember 1989 bzw. 3. Dezember 1990 – 9) aus Schlachtungen inländischen und ausländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat – 10) Betriebe von

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1989	1990
			Monatsdurchschnitt	
Noch: Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾				
1	* Kohleverbrauch	1 000 t SKE ²⁾	2 017	1 952
2	* Gasverbrauch ³⁾	Mill. m ³	1 017	1 035
3	* Stadt-, Kokerei- und Ferngas	"	304	300
4	* Erd- und Erdölgas	"	713	734
5	* Heizölverbrauch	1 000 t	394	406
6	* leichtes Heizöl	"	148	161
7	* schweres Heizöl	"	246	245
8	* Stromverbrauch	Mill. kWh	6 704	6 665
9	* Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	"	2 797	2 907
Bergbau				
10	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	84	83
11	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	141	132
12	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	113	106
13	geleistete Arbeiterstunden	"	12 622	11 802
14	Löhne (brutto)	Mill. DM	411	414
15	Gehälter (brutto)	"	176	179
16	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	1 734	1 655
17	darunter Auslandsumsatz	"	129	97
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe				
18	Auftragseingangsindex (nominal)	1985 = 100	106	103
19	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	105	106
20	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	503	503
21	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	329	328
22	geleistete Arbeiterstunden	"	44 837	44 551
23	Löhne (brutto)	Mill. DM	1 279	1 311
24	Gehälter (brutto)	"	1 062	1 100
25	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	13 970	13 893
26	darunter Auslandsumsatz	"	4 648	4 290
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe				
27	Auftragseingangsindex (nominal)	1985 = 100	128	142
28	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	117	124
29	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	881	921
30	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	603	633
31	geleistete Arbeiterstunden	"	83 149	86 486
32	Löhne (brutto)	Mill. DM	2 066	2 275
33	Gehälter (brutto)	"	1 499	1 634
34	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	14 551	15 969
35	darunter Auslandsumsatz	"	5 496	5 641
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe				
36	Auftragseingangsindex (nominal)	1985 = 100	123	135
37	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	111	118
38	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	337	355
39	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	250	263
40	geleistete Arbeiterstunden	"	34 342	35 696
41	Löhne (brutto)	Mill. DM	768	850
42	Gehälter (brutto)	"	415	463
43	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	5 557	6 197
44	darunter Auslandsumsatz	"	1 294	1 386
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe				
45	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	113	125
46	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	104	113
47	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	67	74
48	geleistete Arbeiterstunden	"	10 037	11 023
49	Löhne (brutto)	Mill. DM	197	224
50	Gehälter (brutto)	"	157	167
51	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	3 156	3 466
52	darunter Auslandsumsatz	"	236	226
Handwerk ⁵⁾				
53	* Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁶⁾	30. 9. 76 = 100	92,7	95,9
54	* Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj.-D. 1976 = 100	151,2	171,0

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; – seit 1985 werden Brennstoffverbräuche nur noch vierteljährlich (für das Berichtsquartal) kJ/m³ – 4) am Monatsende – 5) ohne handwerkliche Nebenbetriebe – 6) am Ende des Berichtsquartals

erhoben. – 2) eine t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 1,45 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle – 3) umgerechnet auf den Heizwert von 35 169

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1989	1990
			Monatsdurchschnitt	
Öffentliche Energieversorgung				
1	* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	11 242	11 107
2	* Stromverbrauch (einschl. Verlusten)	"	10 512	10 379
3	Stromabgabe der industriellen Eigenanlagen an Fremde	"	1 679	1 822
Bauhauptgewerbe				
Bauhauptgewerbe (nach der Totalerhebung hochgerechnet)				
4	* Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ¹⁾	Anzahl	231 217	238 692
5	* geleistete Arbeitsstunden	1 000	25 311	26 119
6	* darunter für Wohnungsbauten	"	8 190	8 758
7	* gewerbliche und industrielle Bauten ²⁾	"	9 742	9 954
8	* Verkehrs- und öffentliche Bauten	"	7 380	7 407
9	* Löhne (brutto)	Mill. DM	603,5	673,4
10	* Gehälter (brutto)	"	165,1	182,0
11	* baugewerblicher Umsatz (ohne MWSt.)	"	2 380,5	2 698,1
Bautätigkeit und Wohnungswesen				
Baugenehmigungen				
12	* Wohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	2 752	2 826
13	* darunter mit 1 und 2 Wohnungen	"	2 515	2 453
14	* Rauminhalt	1 000 m ³	2 715	3 081
15	* veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 DM	866 832	1 037 127
16	* Wohnfläche	1 000 m ²	458	529
17	* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	440	444
18	* Rauminhalt	1 000 m ³	2 960	3 284
19	* veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 DM	526 573	619 485
20	* Nutzfläche	1 000 m ²	470	521
21	* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	4 954	6 267
Handel und Gastgewerbe				
22	* Index der Umsätze im Einzelhandel ³⁾	1986 = 100	113,1	122,5
davon des Einzelhandels mit				
23	Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	"	110,0	117,3
24	Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	"	103,5	113,0
25	Einrichtungsgegenständen (ohne elektronische und Haushaltsgroßgeräte)	"	131,5	138,8
26	elektrotechnischen Erzeugnissen, Haushaltsgroß- geräten, Musikinstrumenten	"	110,3	121,1
27	Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	"	122,8	133,6
28	pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen, Reinigungsmitteln	"	116,8	125,8
29	Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankstellen)	"	138,5	141,6
30	Fahrzeugen, Fahrzeugteilen, -zubehör und -reifen	"	126,6	144,1
31	sonstigen Waren, Waren verschiedener Art ⁴⁾	"	106,5	114,2
32	Index der Umsätze im Großhandel ⁵⁾	1986 = 100	113,2	117,6
davon des Großhandels mit				
33	Rohstoffen und Halbwaren	"	112,0	109,0
34	Fertigwaren	"	114,3	126,1
35	* Index der Umsätze im Gastgewerbe ³⁾	1986 = 100	110,7	117,5
36	davon Beherbergungsgewerbe	"	132,1	147,0
37	Gaststättengewerbe	"	103,2	107,2
38	Kantinen	"	130,6	145,8
Warenverkehr mit den neuen Bundesländern und dem Ostteil Berlins				
39	Bezüge Nordrhein-Westfalens	1 000 DM	190 006	219 879
40	Lieferungen Nordrhein-Westfalens	"	205 882	408 762
41	* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	13 512,9	13 202,9
42	* davon Güter der Ernährungswirtschaft	"	392,8	402,1
43	* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	13 120,1	12 800,8
44	* davon Rohstoffe	"	205,4	195,1
45	* Halbwaren	"	1 061,7	901,6
46	* Fertigwaren	"	11 852,9	11 704,2
47	* davon Vorerzeugnisse	"	3 674,6	3 400,5
48	* Enderzeugnisse	"	8 178,3	8 303,7
Ausfuhr nach ausgewählten Verbrauchsländern				
49	Belgien und Luxemburg	Mill. DM	1 577,1	1 579,1
50	Dänemark	"	239,0	234,7
51	Frankreich	"	1 426,0	1 433,4
52	Griechenland	"	120,6	110,9
53	Großbritannien	"	1 286,2	1 173,7
54	Italien	"	1 102,8	1 067,1
55	Niederlande	"	1 502,5	1 480,1
56	Portugal	"	114,2	125,2
57	Republik Irland	"	67,1	63,4
58	Spanien	"	468,8	483,1

1) am Monatsende – 2) einschl. landwirtschaftlichen Baus – 3) einschl. Mehrwertsteuer; Berichtsmonat: vorläufige Ergebnisse; Vormonate: endgültige Ergebnisse – gültige Ergebnisse

1990			1991				Lfd. Nr.
August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober	
10 417	10 657	10 957r	9 961	10 182r	11 205	12 742	1
9 881	9 980	10 817	9 682	9 175	...	...	2
1 885	1 854	1 991	1 734	1 709	1 642	1 688	3
244 037	243 180	240 973	244 333	245 581	245 086	244 036	4
29 632	26 861	30 022	29 019	24 568	27 520	29 366	5
9 905	8 900	9 733	9 516	7 698	9 011	9 572	6
11 107	10 056	11 416	11 333	9 868	10 611	11 321	7
8 620	7 905	8 873	8 170	7 002	7 898	8 473	8
714,3	642,8	757,0	765,1	743,1	716,8	817,5	9
180,2	174,3	179,9	189,5	188,1	188,8	195,6	10
2 918,2	2 844,7	3 067,6	3 440,3	2 962,8	3 195,5	3 262,0	11
2 701	2 599	2 718	3 064	3 048	2 404	2 960	12
2 331	2 167	2 333	2 574	2 603	2 051	2 467	13
2 925	3 008	2 956	3 577	3 485	2 656	3 600	14
956 502	994 356	987 912	1 231 415	1 201 266	914 190	1 263 593	15
503	518	514	617	598	460	625	16
413	435	535	517	540	421	458	17
2 981	3 595	3 029	3 055	5 080	2 936	2 356	18
518 356	701 371	506 288	538 687	965 751	492 565	459 290	19
483	551	469	478	705	446	390	20
5 782	6 498	6 234	7 679	7 510	7 689	7 012	21
120,3	115,6	129,7	139,2	118,6	119,4	138,6	22
121,4	109,6	119,8	122,5	117,3	110,9	124,0	23
94,7	119,7	128,1	121,0	100,3	118,8	150,7	24
122,2	129,7	150,6	148,9	128,4	139,3	166,5	25
112,0	110,1	133,7	113,2	107,8	102,6	120,9	26
133,9	123,7	151,2	151,1	154,1	164,3	179,0	27
125,7	119,9	128,2	145,2	130,2	130,8	142,8	28
147,1	147,8	151,4	152,2	148,9	151,1	163,8	29
150,7	131,5	162,0	214,3	131,2	133,8	164,1	30
111,4	104,6	114,7	122,5	114,5	110,9	124,8	31
122,3	120,2	136,5	126,0	119,1	121,0	...	32
114,7	114,9	127,5	105,2	102,1	104,5	...	33
129,8	125,4	145,3	146,6	136,0	137,4	...	34
119,3	121,8	127,1	115,9	116,1	125,1	127,3	35
140,4	170,2	181,9	135,0	144,4	180,6	183,0	36
111,3	105,8	108,7	108,2	106,8	107,4	111,6	37
149,9	152,8	165,7	149,6	131,8	150,5	120,4	38
245 525	267 519	216 363	206 293	144 121	220 252	...	39
413 334	535 875	511 882	917 868	1 133 623	1 127 398	...	40
12 803,6	12 482,9	14 615,3	13 878,5	11 494,9	12 020,0	...	41
426,3	371,5	455,9	517,3	454,9	442,3	...	42
12 377,3	12 111,4	14 159,4	13 361,2	11 040,0	11 577,6	...	43
171,0	203,5	207,5	175,6	161,1	159,8	...	44
851,9	828,0	1 001,0	887,0	817,1	753,0	...	45
11 354,4	11 079,9	12 950,9	12 298,6	10 061,8	10 664,8	...	46
3 155,9	3 266,3	3 784,1	3 374,1	2 891,8	3 093,9	...	47
8 198,5	7 813,6	9 166,8	8 924,5	7 170,0	7 570,9	...	48
1 517,9	1 631,1	1 803,1	1 461,0	1 178,2	1 525,1	...	49
252,8	245,6	266,9	200,4	207,3	205,5	...	50
1 151,4	1 400,8	1 736,9	1 547,8	1 059,5	1 271,5	...	51
98,7	93,6	105,2	114,8	83,5	91,3	...	52
1 200,7	1 116,5	1 301,4	1 223,2	1 047,0	1 006,4	...	53
761,5	1 105,8	1 168,6	1 168,8	673,1	1 007,3	...	54
1 514,9	1 424,5	1 761,4	1 565,2	1 391,6	1 375,5	...	55
118,8	134,7	160,9	164,9	110,5	92,2	...	56
67,9	61,2	65,7	60,7	60,6	57,1	...	57
401,3	442,5	554,2	552,4	354,3	502,3	...	58

4) u. a. Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Versandhandel – 5) ohne Mehrwertsteuer; Berichtsmonat: vorläufige Ergebnisse; Vormonate: end-

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1989	1990
			Monatsdurchschnitt	
Noch: Handel und Gastgewerbe				
1	* EG-Länder zusammen	Mill. DM	7 904,3	7 750,5
2	EFTA-Länder zusammen	"	1 925,1	1 845,5
3	übrige Länder	"	3 683,5	3 607,0
Fremdenverkehr ¹⁾				
4	* Gästeankünfte	1 000	884	940
5	* darunter von Auslandsgästen	"	172	180
6	* Gästeübernachtungen	"	2 722	2 885
7	* darunter von Auslandsgästen	"	440	457
Verkehr				
Binnenschifffahrt				
8	Güterumschlag in den Binnenhäfen	1 000 t	10 909	10 917
9	* davon Güterempfang	"	6 149	6 019
10	* Güterversand	"	4 760	4 598
11	Güterdurchgang an der Grenzstelle Emmerich	1 000 t	12 079	11 980
12	davon Bergverkehr	"	7 415	7 723
13	Talverkehr	"	4 397	4 241
Kraftfahrzeuge				
14	* Zulassungen bzw. Anmeldungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ²⁾	Anzahl	64 968	70 167
15	darunter Personenkraftwagen einschl. Kombinationskraftwagen	"	59 166	63 363
16	Lastkraftwagen	"	2 841	3 206
17	Krafträder einschl. Kraftrollern und Leichtkrafträdern	"	1 790	2 262
Straßenverkehrsunfälle				
18	Unfälle insgesamt	Anzahl	46 151	45 290
19	* davon mit Personenschaden	"	7 123	6 945
20	mit nur Sachschaden	"	39 028	38 345
21	* getötete Personen	"	137	127
22	* verletzte Personen	"	9 087	8 901
23	darunter schwerverletzte Personen	"	2 333	2 200
Deutsche Bundesbahn ³⁾				
24	Güterempfang	1 000 t	7 192	6 820
25	Güterversand	"	8 650	8 128
Deutsche Bundespost ⁴⁾				
26	Briefsendungen	Mill.	272	261
27	Paketsendungen	1 000	4 329	4 099
28	abgehende Ferngespräche	Mill.	298	...
29	aufgegebene Telegramme	1 000	114	...
Geld und Kredit				
Kredite und Einlagen ⁵⁾				
30	* Kredite an Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	485 694	517 420
31	* darunter Kredite an inländische Nichtbanken	"	475 270	503 971
32	* kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr einschl.)	"	93 908	104 846
33	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	92 601	103 824
34	* an öffentliche Haushalte	"	1 307	1 022
35	* mittelfristige Kredite (über 1 bis unter 4 Jahre)	"	34 303	39 424
36	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	30 002	33 315
37	* an öffentliche Haushalte	"	4 301	6 109
38	* langfristige Kredite (von 4 Jahren und darüber)	"	349 400	364 777
39	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	288 551	301 999
40	* an öffentliche Haushalte	"	60 849	62 778
41	durchlaufende Kredite	"	8 083	8 373
42	an Unternehmen und Privatpersonen	"	6 476	6 698
43	an öffentliche Haushalte	"	1 607	1 675

1) in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten; ohne Campingplätze – 2) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt – 3) Ergebnisse für die Bereiche der DB-Direktionen Essen
Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne

1990			1991			Lfd. Nr.	
August	September	Oktober	Juli	August	September		Oktober
7 086,0	7 656,4	8 924,3	8 059,2	6 165,6	7 134,2	...	1
1 915,0	1 882,6	2 005,5	1 747,3	1 641,0	1 620,3	...	2
3 802,6	2 944,0	3 685,5	4 072,1	3 688,3	3 265,5	...	3
1 013	1 166	1 174	948	918	1 191	1 194	4
240	255	212	200	208	218	200	5
3 276	3 488	3 477	3 269	3 288	3 527	3 521	6
625	633	525	526	531	518	498	7
10 213	9 937	10 936	...	...	...	...	8
5 882	5 438	6 206	...	...	...	...	9
4 331	4 499	4 730	...	...	...	...	10
11 363	11 333	11 827	...	...	...	...	11
7 496	7 089	7 595	...	...	...	...	12
3 867	4 244	4 232	...	...	...	...	13
67 158	59 929	81 282	121 531	39 354	52 004	...	14
60 317	54 103	75 350	112 504	32 443	45 824	75 350	15
3 584	3 079	3 694	4 095	3 263	3 434	...	16
2 100	1 351	1 012	3 484	2 533	1 625	...	17
46 533	46 932	46 945	44 726	36 233	43 647	46 246	18
8 467	7 272	7 641	7 856	6 635	7 376	6 815	19
38 066	39 660	39 304	36 870	29 598	36 271	39 431	20
123	131	150	114	116	104	150	21
10 732	9 368	9 792	10 047	8 423	9 331	8 654	22
2 623	2 199	2 442	2 469	2 193	2 269	2 112	23
6 918	6 663	7 416	6 634	6 204	6 219	7 298	24
8 223	8 246	8 888	7 571	7 224	7 474	8 489	25
250	237	289	265	243	246	291	26
3 610	3 878	5 263	4 744	5 205	4 331	7 805	27
...	...	...	...	...	...	...	28
131	...	...	...	...	...	...	29
499 803	503 496	506 781	544 645	546 254	549 685	551 928	30
487 941	491 903	494 419	531 770	532 784	536 259	538 350	31
97 895	100 535	100 637	109 655	108 142	110 468	108 870	32
97 277	99 424	98 468	108 652	106 701	108 994	106 717	33
618	1 111	2 169	1 003	1 441	1 474	2 153	34
37 282	37 367	38 215	46 275	47 143	47 513	47 665	35
31 751	31 757	32 272	38 363	39 346	39 695	39 986	36
5 531	5 610	5 943	7 912	7 897	7 818	7 679	37
356 420	357 380	359 680	378 830	381 059	381 815	385 364	38
296 374	296 706	298 886	312 231	314 280	315 052	317 467	39
60 046	60 674	60 794	66 599	66 779	66 763	67 897	40
8 206	8 214	8 249	9 885	9 910	9 889	10 029	41
6 595	6 586	6 622	7 883	7 918	7 876	7 972	42
1 611	1 628	1 627	2 002	1 992	2 013	2 057	43

und Köln – 4) Ergebnisse für die Bereiche der Oberpostdirektionen Dortmund, Düsseldorf, Köln und Münster – 5) Die Angaben umfassen die in NRW gelegenen Filialnetz) sowie ohne Postgiro- und Postsparkassenämter.

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1989	1990
			Monatsdurchschnitt	
Noch: Geld und Kredit				
1	* Einlagen und aufgenommene Gelder ¹⁾ von Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	444 433	466 441
2	* Sichteinlagen und Termingelder ¹⁾	"	274 119	298 682
3	* von Unternehmen und Privatpersonen	"	228 824	252 691
4	* von öffentlichen Haushalten	"	45 295	45 991
5	* Spareinlagen	"	170 314	167 759
6	* bei Sparkassen	"	100 626	97 990
7	* Gutschriften auf Sparkonten (einschl. Zinsgutschriften)	"	9 621	10 690
8	* Belastungen auf Sparkonten	"	10 198	10 908
Zahlungsschwierigkeiten				
9	* Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)	Anzahl	329	304
10	* Vergleichsverfahren	"	1	1
11	* Wechselproteste (ohne die bei der Post)	"	1 696	1 484
12	* Wechselsumme	Mill. DM	18	16
Sozialleistungen				
13	Wohngeldempfänger	Anzahl	572 589	551 027
14	davon Empfänger von Mietzuschuß	"	544 007	524 723
15	von Lastenzuschuß	"	28 581	26 304
16	Wohngeldanspruch je Fall	DM	152	154
17	Mietzuschuß je Fall	"	151	154
18	Lastenzuschuß je Fall	"	158	158
Gesetzliche Krankenversicherung (ohne mitversicherte Familienangehörige)				
19	Mitglieder insgesamt	1 000	10 146	10 332
20	darunter Pflichtmitglieder	"	5 857	6 012
21	Rentner und Rentenantragsteller	"	3 049	3 083
Steuern				
Steueraufkommen				
22	* Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	9 879,5	11 159,0
23	* Steuern vom Einkommen	"	6 212,0	6 072,4
24	* Lohnsteuer ²⁾	"	4 140,2	4 008,5
25	* veranlagte Einkommensteuer	"	988,5	1 028,7
26	* nichtveranlagte Steuern vom Ertrag	"	336,3	253,4
27	* Körperschaftsteuer ²⁾	"	746,9	781,8
28	* Steuern vom Umsatz	"	3 667,5	5 086,7
29	* Umsatzsteuer	"	1 762,1	1 959,5
30	* Einfuhrumsatzsteuer	"	1 905,4	3 127,2
31	* Bundessteuern	"	1 595,5	2 034,4
32	* darunter Zölle	"	179,0	342,2
33	* Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	"	1 269,5	1 535,0
34	* darunter Mineralölsteuer	"	879,5	839,1
35	* Landessteuern	"	536,9	582,2
36	* darunter Vermögensteuer	"	127,4	145,7
37	* Kraftfahrzeugsteuer	"	202,7	183,1
38	* Biersteuer	"	32,8	33,5
39	* Gemeindesteuern ³⁾	"	3 414,5	3 585,8
40	* darunter Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	"	2 756,3	2 905,6
41	* Grundsteuer A	"	14,1	13,9
42	* Grundsteuer B	"	567,1	587,1
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften ⁴⁾				
43	* Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	20 290,9	24 185,8
44	* darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	8 164,0	7 975,2
45	* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	7 151,6	9 919,0
46	* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	188,6	188,5
47	* Steuereinnahmen des Landes	"	13 097,4	13 269,6
48	* darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	8 164,0	7 975,2
49	* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	3 134,1	3 359,4
50	* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	188,6	188,5
51	* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	"	5 345,2	5 475,4
52	* darunter Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	"	2 307,9	2 266,7
53	* Anteil an der Gewerbesteuer	"	2 379,0	2 528,5

1) einschl. durchlaufender Kredite, Sparbriefen, Inhaber-Sparschuldverschreibungen, Sparkassenobligationen u. ä. – 2) nach Berücksichtigung der Einnahmen und Monatsdurchschnitt 1989 bzw. 1990: Vierteljahresdurchschnitt

1990			1991				Lfd. Nr.
August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober	
442 270	444 591	446 560	461 069	463 170	462 699	465 020	1
280 428	282 771	285 044	300 104	302 616	302 621	305 066	2
235 643	237 541	240 408	253 801	255 559	256 357	259 537	3
44 785	45 230	44 636	46 303	47 057	46 264	45 529	4
161 842	161 820	161 516	160 965	160 554	160 078	159 954	5
95 060	94 919	94 659	93 304	93 065	92 703	92 511	6
9 587	8 930	9 516	10 653	8 710	8 851	9 553	7
9 782	8 952	9 821	11 975	9 121	9 323	9 675	8
284	265	305	359	307	309	277	9
1	2	1	1	1	1	-	10
1 535	1 355	1 407	1 244	1 192	1 138	1 323	11
16	16	18	17	17	12	18	12
548 298	530 438	534 926	510 183	492 707	454 660	...	13
522 556	505 458	509 830	481 831	464 775	428 383	...	14
25 742	24 980	25 096	28 352	27 932	26 277	...	15
154	153	155	152	149	146	...	16
153	153	155	152	148	145	...	17
157	157	160	161	160	158	...	18
10 336	10 386	10 240	10 469	10 500	10 537	10 556	19
6 015	6 070	6 097	6 081	6 109	6 143	6 161	20
3 084	3 082	3 091	3 116	3 117	3 120	3 121	21
9 404,6	13 375,2	9 368,5	...	...	...	...	22
4 332,9	8 750,8	4 065,8	...	...	...	...	23
3 736,0	3 636,3	3 968,4	...	...	...	...	24
-175,9	2 945,9	-34,3	...	...	...	...	25
587,7	127,2	128,3	...	...	...	...	26
185,1	2 041,4	3,3	...	...	...	...	27
5 071,7	4 624,4	5 302,7	...	...	...	...	28
2 010,6	1 758,7	2 011,5 ³⁾	29
3 061,1	2 865,7	3 291,2	...	...	...	...	30
2 100,4	1 966,0	2 099,9	...	...	...	...	31
399,8	379,5	355,6	...	...	...	...	32
1 500,5	1 475,9	1 648,2	...	...	...	...	33
772,5	913,5	869,1	...	...	...	...	34
778,2	343,8	515,2	...	...	...	...	35
356,3	30,7	53,1	...	...	...	...	36
174,7	146,6	188,6	...	...	...	...	37
38,9	13,6	62,7	...	...	...	...	38
.	3 716,0	.	.	.	4 019,3	.	39
.	2 935,0	.	.	.	3 171,3	.	40
.	15,3	.	.	.	16,7	.	41
.	683,8	.	.	.	750,6	.	42
.	24 760,9	.	.	.	28 895,9	.	43
.	8 077,9	.	.	.	9 340,1	.	44
.	10 470,1	.	.	.	11 545,7	.	45
.	186,7	.	.	.	184,2	.	46
.	13 170,7	.	.	.	14 674,0	.	47
.	8 077,9	.	.	.	9 340,1	.	48
.	3 298,4	.	.	.	3 279,6	.	49
.	186,7	.	.	.	184,2	.	50
.	5 495,3	.	.	.	6 275,8	.	51
.	2 152,8	.	.	.	2 625,0	.	52
.	2 561,6	.	.	.	2 802,8	.	53

Ausgaben aus der Zerlegung – 3) USt-Ausgleich (1. Rate) nach Art. 31 Abs. 2 des Staatsvertrages vom 18. 05. 1990 zugunsten des Beitrittsgebietes gekürzt. – 4) statt

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

		1989		1990	
Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	Monatsdurchschnitt		
Preise					
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte					
1	* Gesamtlebenshaltung	1985 = 100	103,5	106,1	
2	* darunter Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	"	101,7	104,5	
3	Wohnungsmieten ¹⁾ , Energie	"	99,8	102,8	
4	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	"	103,9	105,9	
5	Bekleidung, Schuhe	"	106,5	108,2	
Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen					
6	Gesamtlebenshaltung	1985 = 100	103,4	106,0	
7	darunter Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	"	101,6	104,5	
8	Wohnungsmieten ¹⁾ , Energie	"	100,9	104,0	
9	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	"	103,8	105,7	
10	Bekleidung, Schuhe	"	106,3	108,1	
Preisindex ²⁾ für Wohngebäude					
11	* Bauleistungen am Bauwerk	1985 = 100	108,0	114,1	
12	davon Rohbauarbeiten	"	106,8	113,4	
13	Ausbauarbeiten	"	110,0	115,1	
14	Preisindex ²⁾ für gemischt genutzte Gebäude	} Bauleistungen am Bauwerk	108,1	114,0	
15	für Bürogebäude		"	109,4	114,9
16	für gewerbliche Betriebsgebäude		"	109,0	115,1
17	Preisindex für den Straßenbau ²⁾	"	104,6	110,8	
Löhne und Gehälter					
Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau ³⁾					
Bruttowochenverdienste					
18	* männliche Arbeiter	DM	822	861	
19	* darunter Facharbeiter	"	867	910	
20	* weibliche Arbeiter	"	566	589	
21	* darunter Hilfsarbeiter	"	555	578	
Bruttostundenverdienste					
22	* männliche Arbeiter	DM	20,13	21,24	
23	* darunter Facharbeiter	"	21,22	22,43	
24	* weibliche Arbeiter	"	14,60	15,29	
25	* darunter Hilfsarbeiter	"	14,36	15,05	
bezahlte Wochenarbeitszeit					
26	männliche Arbeiter	h	40,8	40,5	
27	weibliche Arbeiter	"	38,8	38,5	
Angestellte, Bruttomonatsverdienste ³⁾ in Industrie und Hoch- und Tiefbau					
kaufmännische Angestellte					
28	* männlich	DM	5 117	5 329	
29	* weiblich	"	3 491	3 652	
technische Angestellte					
30	* männlich	DM	5 310	5 532	
31	* weiblich	"	3 573	3 730	
in Handel, Kredit und Versicherungen					
kaufmännische Angestellte					
32	* männlich	DM	4 226	4 409	
33	* weiblich	"	2 865	3 007	
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen					
34	Gesamtindikator der konjunkturellen Entwicklung ⁴⁾		+0,2	+1,2	

1) einschl. Wasserverbrauch in den Wohnungen – 2) statt Monatsdurchschnitt 1989 bzw. 1990: Vierteljahresdurchschnitt – 3) mit der jeweiligen Anzahl der Beschäftigten Ermittlungsverfahren vgl. Stat. Rundschau NW, Heft 11/83.)

1990			1991				Lfd. Nr.
August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober	
106,2	106,6	107,3	110,4	110,4	110,6	110,8	1
104,7	104,4	104,6	108,2	108,0	107,5	107,5	2
103,2	103,6	105,0	107,2	107,5	107,8	108,3	3
106,1	106,4	106,6	109,1	109,5	110,0	110,2	4
108,1	108,6	108,9	110,6	110,9	111,5	111,8	5
106,1	106,6	107,2	110,3	110,4	110,6	110,7	6
104,7	104,4	104,7	107,8	107,7	107,4	107,4	7
104,3	104,7	105,7	108,5	108,8	109,1	109,5	8
105,8	106,1	106,2	108,7	109,2	109,5	109,7	9
108,0	108,5	108,8	110,8	111,1	111,6	111,9	10
115,1	.	.	.	122,8	.	.	11
114,5	.	.	.	122,2	.	.	12
116,1	.	.	.	123,7	.	.	13
114,9	.	.	.	122,4	.	.	14
115,9	.	.	.	123,2	.	.	15
116,2	.	.	.	122,9	.	.	16
111,9	.	.	.	118,4	.	.	17
.	.	875	906	.	.	915	18
.	.	926	959	.	.	970	19
.	.	598	629	.	.	633	20
.	.	587	618	.	.	623	21
.	.	21,57	22,71	.	.	22,87	22
.	.	22,79	24,02	.	.	24,20	23
.	.	15,50	16,47	.	.	16,59	24
.	.	15,24	16,22	.	.	16,34	25
.	.	40,6	39,9	.	.	40,0	26
.	.	38,6	38,2	.	.	38,1	27
.	.	5 413	5 669	.	.	5 714	28
.	.	3 724	3 929	.	.	3 959	29
.	.	5 626	5 906	.	.	5 937	30
.	.	3 817	4 036	.	.	4 068	31
.	.	4 418	4 666	.	.	4 711	32
.	.	3 019	3 207	.	.	3 222	33
+1,3	+1,4	+1,4	+1,2	+1,1	+1,1	+1,0	34

gewichteter Durchschnitt der 4 Erhebungsmonate Januar, April, Juli und Oktober – 4) faktorenanalytische Verknüpfung von 7 konjunkturabhängigen Einzelreihen (Zum

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für das Bundesgebiet*)

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1989	1990
			Monatsdurchschnitt	
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung¹⁾				
1	Bevölkerung ²⁾	1 000	79 113	...
2	Eheschließungen	je 1 000 Einwohner	6,7	6,5 ³⁾
3	Lebendgeborene	"	11,2	11,3 ³⁾
4	Gestorbene	"	11,5	11,5 ³⁾
Erwerbstätigkeit				
5	Erwerbstätige	1 000	27 741p	28 447p
6	Arbeitslose ²⁾	"	2 038	1 883
Landwirtschaft				
7	Gewerbl. Schlachtungen, Schlachtmenge	1 000 t	384	419
8	Milcherzeugung	"	2 020	1 973
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe				
9	Beschäftigte	1 000	7 213	7 412
10	Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	655	666
11	Umsatz	Mill. DM	141 013	151 958
12	darunter Auslandsumsatz	"	43 684	44 395
13	Index der Nettoproduktion	1985 = 100	112,1	118,3
Bauhauptgewerbe				
14	Bauhauptgewerbe, alle Betriebe			
15	Beschäftigte	1 000	999	1 034
16	geleistete Arbeitsstunden	Mill.	109	112
	darunter für Wohnungsbau	"	39	42
Handel				
17	Einzelhandel			
	Umsatz insgesamt	1986 = 100	113,5	125,7
18	Innerdeutscher Warenverkehr			
19	Bezüge	Mill. DM	600	690
	Lieferungen	"	675	1 777
20	Außenhandel			
21	Einfuhr	Mill. DM	42 205	45 886
	Ausfuhr	"	53 420	53 565
Verkehr				
22	Beförderte Güter			
23	Eisenbahnen ⁴⁾	1 000 t	26 286	25 869
24	Binnenschifffahrt	"	19 565	19 298
	Seeschifffahrt	"	11 746	11 807p
25	Beförderte Personen			
	Eisenbahnen ⁴⁾	Mill.	94,5p	94,6p
Geld und Kredit⁵⁾				
26	Bargeldumlauf ²⁾	Mrd. DM	146,9	158,6p
27	Spareinlagen ²⁾	"	705,6	755,6
28	Kredite an			
29	Unternehmen und Privatpersonen ²⁾	Mrd. DM	1 921,6	2 271,0
	öffentliche Haushalte ²⁾	"	547,2	604,1
Steuern⁶⁾				
30	Einnahmen aus Steuern insgesamt	Mill. DM	38 483	39 540
31	Steuern vom Einkommen	"	22 122	...
32	Lohnsteuer	"	15 153	14 799
33	veranlagte Einkommensteuer	"	3 067	3 043
34	nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	"	1 054	...
35	Körperschaftsteuer	"	2 848	2 508
36	Bundessteuern	"	5 112	5 490
37	Zölle und Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	"	5 186	5 561
38	Landessteuern	"	2 017	2 114
Preise				
39	Preisindex der Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	1985 = 100	93,4	93,1
40	Preisindex für Wohngebäude (Bauleistungen am Bauwerk)	1985 = 100	109,4	116,4
41	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	1985 = 100	99,3	101,0
42	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte	1985 = 100	99,8	94,7
43	Preisindex für die Lebenshaltung			
44	aller privaten Haushalte	1985 = 100	104,2	107,0
	von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen	"	103,9	106,7

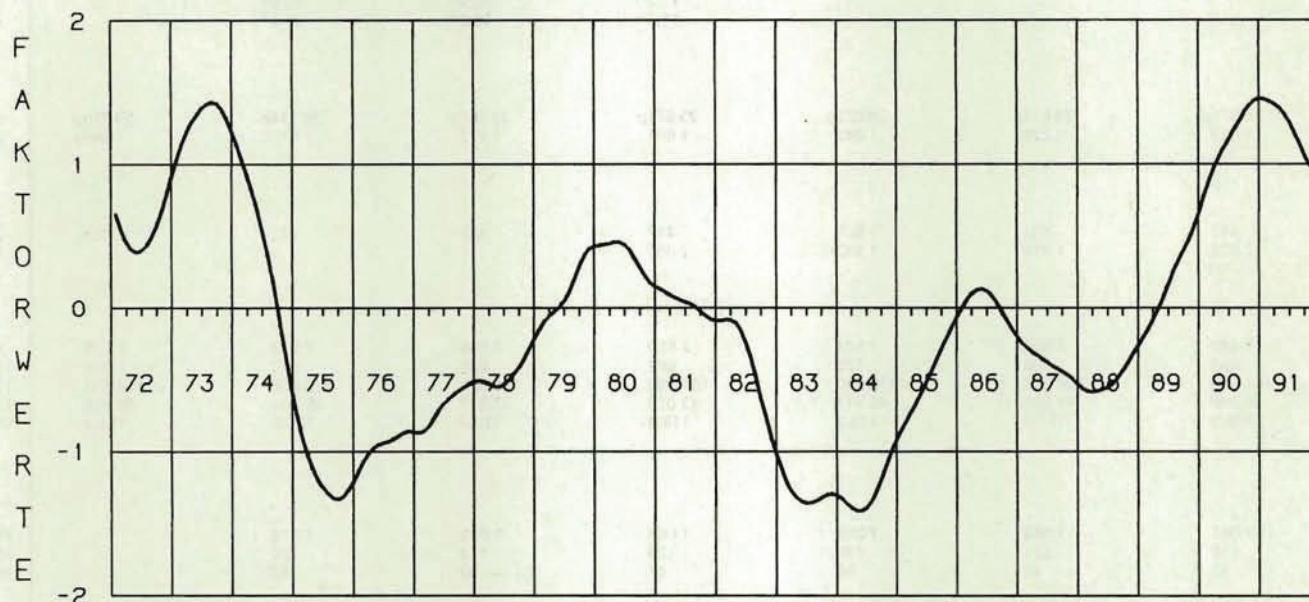
*) Soweit nicht anders angegeben, beziehen sich die Angaben auf den Gebietsstand vor dem 3. Oktober 1990. – 1) Angaben für den Gebietsstand ab dem 3. Oktober 1990; das gesamte Währungsgebiet der D-Mark – 6) Ab Januar 1991 Angaben für den Gebietsstand ab dem 3. Oktober 1990 – 7) Juli bis September 1991 – – Quelle:

1990			1991				Lfd. Nr.
August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober	
...	...	...	...	...	...	...	1
...	...	...	6,5 ³⁾	8,4 ³⁾	7,4 ³⁾	...	2
...	...	...	11,3 ³⁾	10,5 ³⁾	10,9 ³⁾	...	3
...	...	...	11,3 ³⁾	10,2 ³⁾	10,4 ³⁾	...	4
28 571p 1 813	28 814p 1 728	28 829p 1 687	28 971p 1 694	29 061p 1 672	29 334p 1 610	29 319p 1 599p	5 6
442 2 024	433 1 918	501 1 932r	437 2 060	422 ...	442 ...	453 ...	7 8
7 492 644 144 553 39 386 109,3	7 503 668 158 394 44 935 124,6	7 504 725 170 330 46 817 133,2	7 550 662 161 986 42 028 118,8	7 558 620 146 638 37 317 110,3	7 554 671 168 808 45 744 126,5	7 525 704 174 835 46 965 132,2	9 10 11 12 13
1 061 118 42	1 063 121 45	1 059 135 50	1 063 129 47	1 070 113 40	1 074 128 47	... ... ...	14 15 16
123,7 727 2 049	121,5 806 2 366	136,8 752 2 341	140,6 840 4 138	124,1 707 4 251	124,1 702 4 086	142,3p	17 18 19
43 717 49 357	43 165 48 470	53 254r 59 690r	57 403 57 372	47 678 50 194	50 687 51 872	... ...	20 21
24 551 18 221 11 778p 85,0	26 003 17 966 11 527p 90,1	29 134 19 606 12 045p ...	... ... ... ...	... ... ... ...	... ... ... ...	... ... ... ...	22 23 24 25
153,0 771,5 2 183,6 575,5	152,3 768,3 2 209,7 582,4	151,3r 764,0r 2 219,6r 594,4r	162,8 717,5 2 384,3 615,8	165,0 717,5 2 395,8 616,3	164,9p 717,0p 2 420,4p 613,7p	... ... ... ...	26 27 28 29
36 091 16 198 14 398 -579 1 576 802 5 939 5 924 2 879	46 179 30 834 13 389 9 398 619 7 429 4 861 5 149 1 448	33 948 14 093 13 973 -212 435 -103 5 734 6 009 1 806	... ... ... ... ... ... ... ... ...	... ... ... ... ... ... ... ... ...	148 188 ⁷⁾ ... 54 552 ⁷⁾ 10 691 ⁷⁾ ... 8 204 ⁷⁾ 24 740 ⁷⁾ 21 192 ⁷⁾ 7 719 ⁷⁾	30 31 32 33 34 35 36 37 38
93,4 117,6 101,3 94,3 107,1 106,9	94,9 ... 101,7 93,3 107,5 107,4	96,8 ... 102,1 90,7 108,2 108,0	94,2 ... 104,0 94,1 111,5 111,4	94,0 125,8 104,0 94,3 111,5 111,3	94,3 ... 104,3 96,0p 111,7 111,5	94,3 ... 104,4 94,8p 112,0 112,5	39 40 41 42 43 44

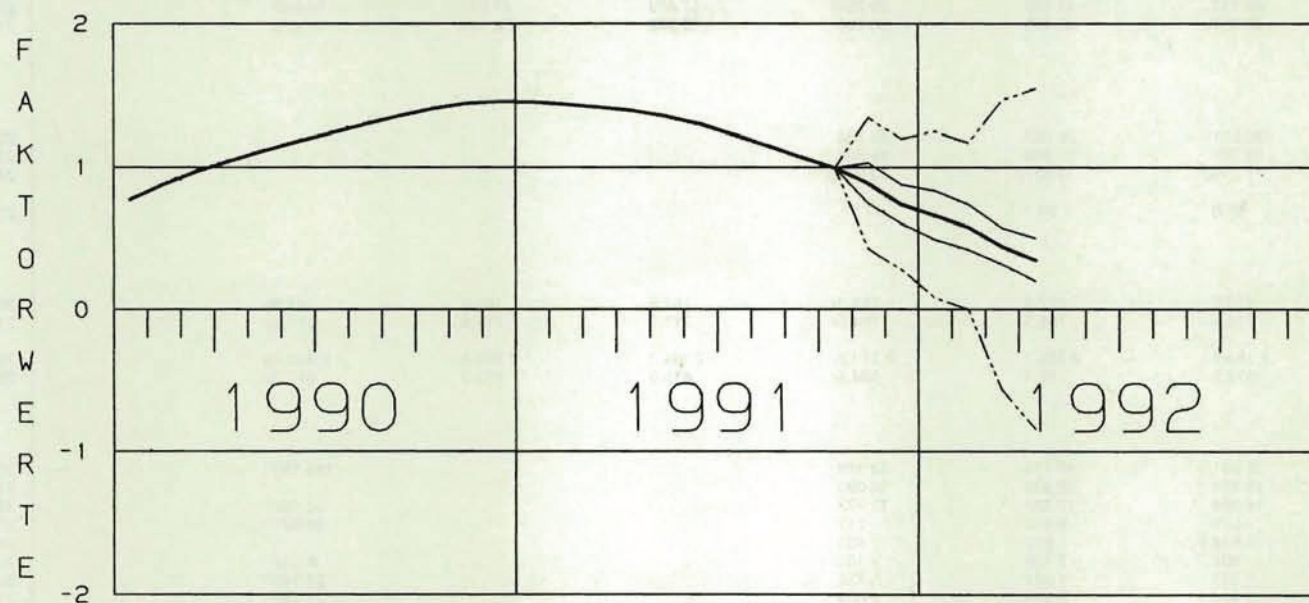
1990 und 1991: vorläufige Ergebnisse – 2) Jahres- bzw. Monatsende – 3) Bevölkerung geschätzt – 4) Eisenbahnen des öffentlichen Verkehrs – 5) Ab Juni 1990 Angaben für Statistisches Bundesamt

MONATLICHER GESAMTINDIKATOR DER KONJUNKTURELLEN ENTWICKLUNG

BIS OKTOBER 1991 REALISIERTE WERTE ¹⁾



AB NOVEMBER 1991 BIS APRIL 1992 PROGNOSTIZIERTE WERTE ²⁾



—— 95%-VERTRAUENSBEREICH DER REGRESSIONSSCHÄTZUNGEN

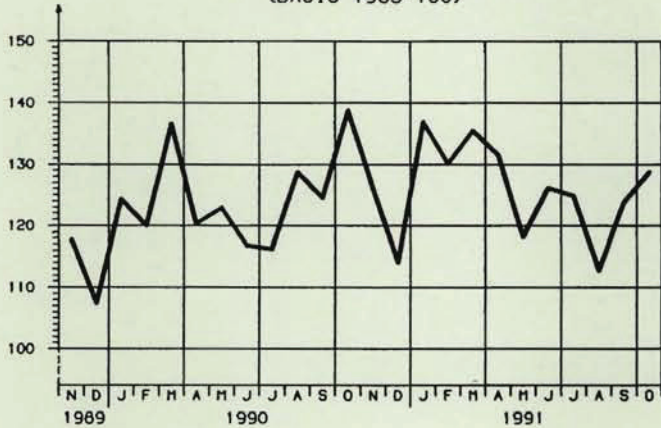
- - - - 95%-VERTRAUENSBEREICH DER EINZELNEN INDIKATORWERTE

1) ZUM ERMITTLUNGSVERFAHREN VGL. STAT. RUNDSCHAU NW, HEFT 11/83. -

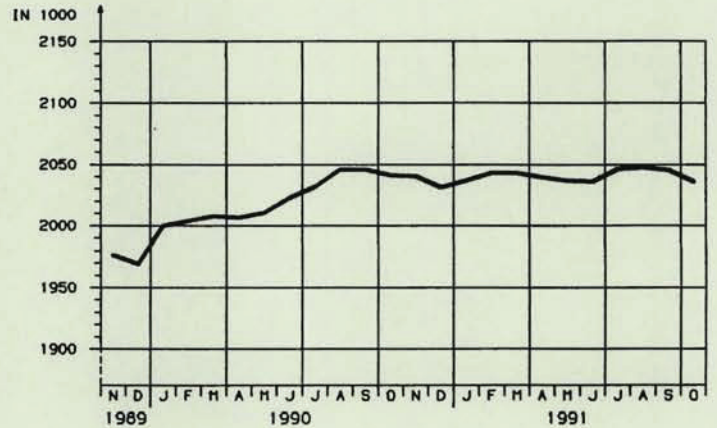
2) ZUM PROGNOSEMODELL VGL. STAT. RUNDSCHAU NW, HEFT 3/87.

BERGBAU UND VERARBEITENDES GEWERBE NOVEMBER 1989 BIS OKTOBER 1991

AUFTRAGSEINGANGSINDEX (NOMINAL)
(BASIS 1985=100)



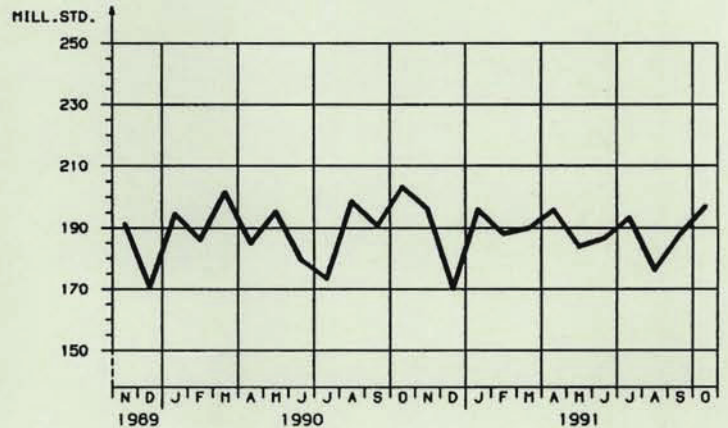
BESCHÄFTIGTE



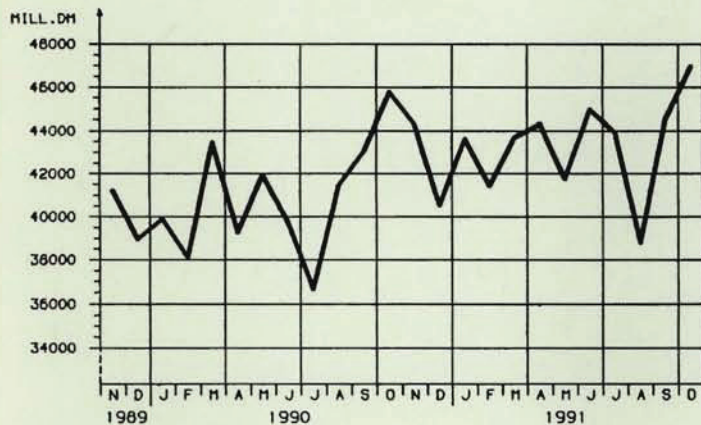
INDEX DER NETTOPRODUKTION FÜR DAS
PRODUZIERENDE GEWERBE (BASIS 1985=100)



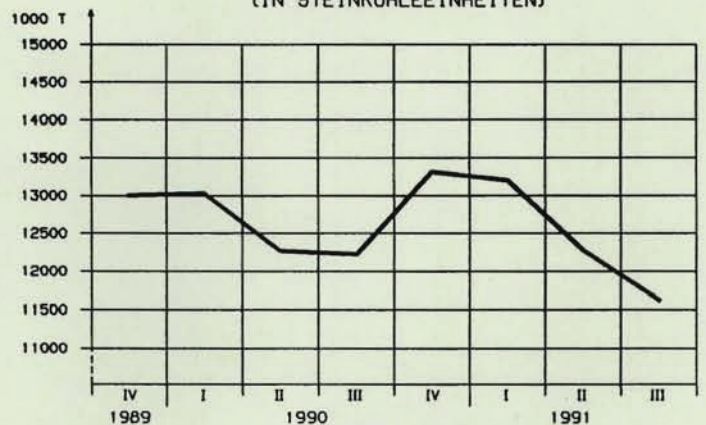
GELEISTETE ARBEITERSTUNDEN



UMSATZ

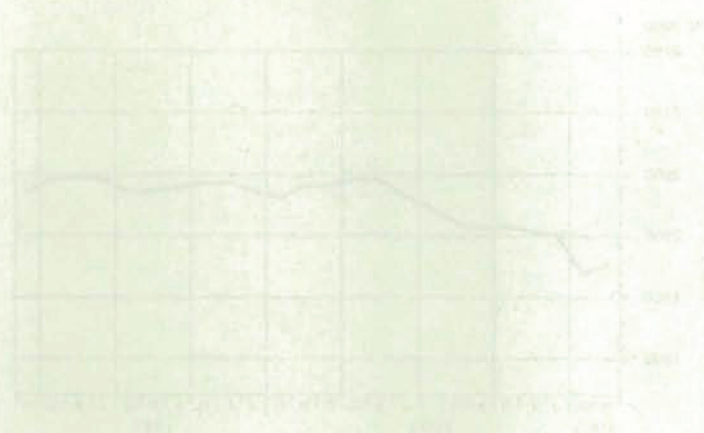


GESAMTENERGIEVERBRAUCH
(IN STEINKOHLEEINHEITEN)

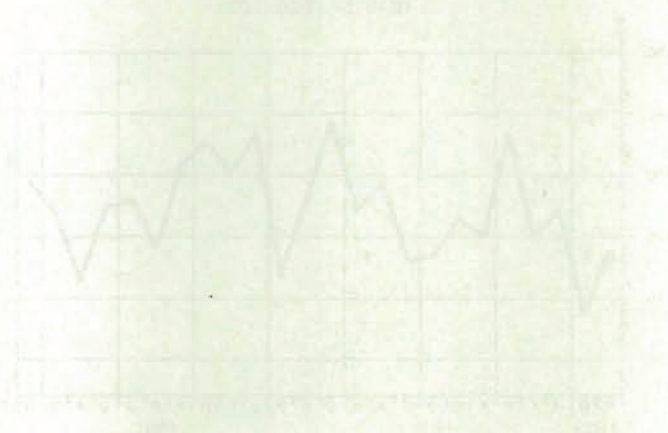


BERGHAU UND VERARBEITUNGS-GEWERBE NOVEMBER 1909 BIS OKTOBER 1911

BERGHAU



VERARBEITUNGS-GEWERBE



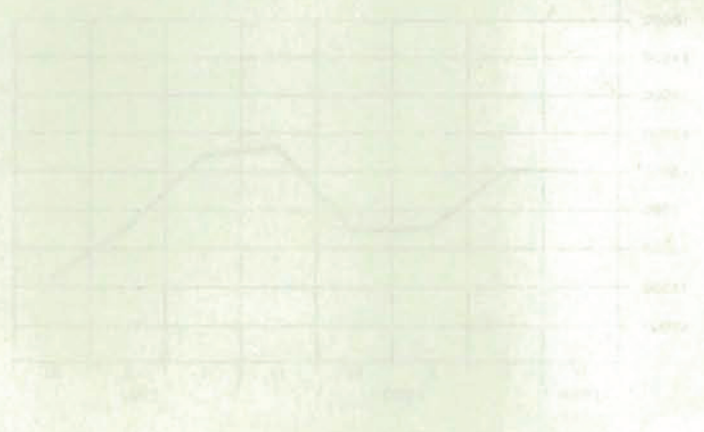
BERGHAU



VERARBEITUNGS-GEWERBE



BERGHAU



VERARBEITUNGS-GEWERBE



